Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 82 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31639 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 8. Mai 1911. 60. Jahrgang. Nr. 325.

Die Ansiedlungs-Denkschrift in der Abgeordnetenhaus-Kommission.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Denkschrift für das Jahr 1910 über die Ausführung des Gesetzes betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen. Man trat zunächst in eine Generaldebatte ein. Der Berichterstatter (konservativ) fand einen Widerspruch zwischen der Erklärung, die Minister v. Schorlemer vor kurzem im Herrenhause abgegeben hat, und den Erklärungen, die seitens der Regierung 1907/08 erfolgten. Die letzteren Erklärungen gingen dahin, daß man, um den Widerstand der Polen gegen die Landhergabe zu brechen, planmäßig und so schnell wie möglich mit der Enteignung vorgehen werde; von Jahren könne dabei nicht die Rede sein. Tatsächlich seien nunmehr 3 Jahre vergangen, ohne daß die Regierung von dem ihr auf ihren eigenen dringlichen Wunsch verliehenen Enteignungsrecht Gebrauch gemacht habe. Das müsse die Mehrheit mit Erstaunen erfüllen. Im einzelnen verlangte der Berichterstatter Auskunft über die Einführung der Verschuldungsgrenze, den Stand der Arbeiten über das Parzellierungsgesetz und darüber, ob die Besitzbefestigung auch auf Oberschlesien, Pommern und Ostpreußen ausgedehnt werden soll.

Der Minister für Landwirtschaft gab zu, daß dem Ansiedelungswerke Nebenerscheinungen anhingen, die zu bedauern seien. In den Jahren 1895—1909 sei es der polnischen Seite gelungen, den deutschen Besitz um 92000 Hektar zu überflügeln. Aber er warf die Gegenfrage auf, was denn aus dem Deutschtum ohne die Ansiedlung geworden wäre. Das Enteignungsrecht sei unter bestimmten Voraussetzungen und Einschränkungen verliehen worden und stelle die ultima ratio dar. Die Regierung habe zu prüfen, ob die Voraussetzungen vorlägen; wo sie vorlägen, werde sie mit der Anwendung des Enteignungsrechts nicht zögern, aber drängen lasse sie sich nicht. Sehr scharf wandte sich der Minister gegen das Vorgehen des Ostmarkenvereins. Den von diesem erhobenen Vorwurf, als sei die Denkschrift verspätet vorgelegt, wies er als unbegründet zurück. Daß die Regierung die Denkschrift überarbeitet und damit eine Schönfärberei betrieben habe, bezeichnete er als eine Verdächtigung und den weiteren Vorwurf, daß noch zuletzt in aller Eile unverantwortlich hohe Preise gezahlt seien, als tief bedauerlich. Auf den Rat und die Mitarbeit einer solchen Vereinsleitung verzichte er gern. Bedenklicher seien allerdings die hohen Preise schon deshalb, weil sie für diejenigen deutschen Besitzer, denen das Heimatsgefühl und die Heimatsliebe fehlten, die die Polen fessele, einen Anreiz bildeten, ihren Besitz abzustoßen und sich in einer anderen, vom Streite der Parteien weniger berührten Gegend niederzulassen. Es werde gegenwärtig das 150fache des Grundsteuerreinertrags für die Güter gezahlt. Eben deshalb habe die Ansiedlungskommission in letzter Zeit eine größere Zurückhaltung bewiesen und deutschen Besitz so wenig wie möglich angekauft. Neuerdings müsse aber mit Ankäufen doch wieder vorgegangen werden, da sich die Polen nicht die gleiche Zurückhaltung auferlegten, und wenn der Moment gekommen sei, werde man zum Schwerte des § 13 des Gesetzes von 1908 (Enteignungsrecht) greifen. 1912 sei freilich der Bedarf wohl noch anderweit zu decken. Noch schwebten Verhandlungen mit den Besitzern größerer Güter, und außerdem werde man zunächst lieber die Befestigung des deutschen Besitzes in den Vordergrund stellen. Das Tempo der Ansiedelungstätigkeit der letzten 10 Jahre lasse sich auf die Dauer nicht einhalten. Man habe hier mit größeren Zeiträumen zu rechnen und könne bei einer vorübergehenden Zurückhaltung auch unter den Ansiedlern eine bessere Auswahl treffen. Zu den Einzelfragen des Berichterstatters übergehend, erklärte der Minister, daß die Einführung der Verschuldungsgrenze nur mit Zustimmung der Besitzer möglich sei, und daß diese dazu keine sonderliche Neigung zeigten. Der Entwurf eines Parzellierungsgesetzes werde beraten und könne hoffentlich schon in der nächsten Session vorgelegt werden. Zur Ausdehnung der Besitzbefestigung auf die Nachbarbezirke bestehe Geneigtheit; sobald wie möglich werde man damit vorgehen.

Ein konservativer Redner bezeichnete die Bodenpolitik zwar nicht als den einzigen, aber als den wesentlichen Faktor; es müßten Menschen in möglichst großer Zahl seßhaft gemacht werden und bleiben. Ohne diese Politik werde das Polentum noch mehr gekräftigt. Er riet, fürstliche Herrschaften anzukaufen und nicht schwankend oder matt zu werden. Auch in den Städten sollte man suchen, schwache Existenzen zu halten. In der Ansiedlung von Arbeitern sei die Kommission zu zurückhaltend gewesen; man brauche deutsche Arbeitskräfte und eine stärkere Bevölkerungszunahme. Mit Staatsdomänen, die polnische Arbeiter beschäftigten, sei dem Deutschtum nicht gedient. Hätte man der Mehrheit gesagt, daß die Enteignung nur als ultima ratio für eine spätere Zeit anzusehen sei, so würde man der Regierung das Enteignungsgesetz wohl nicht bewilligt haben.

Ein konservativer Abgeordneter äußerte schwere Besorgnisse über den gegenwärtigen Stand unserer Polenpolitik. Zwischen der Zentralinstanz und den mittleren Behörden scheine eine volle Übereinstimmung nicht zu bestehen. Das bedauere er um so mehr, als die Verantwortung nur die Regierung allein tragen könne, dem Parlament bleibe freilich das Recht der Kontrolle und der Kritik. Die Konservativen seien nicht gewillt, hinter die durch das Enteignungsgesetz gezogene Linie zurückzutreten. Ein nationalliberaler Redner bestätigte gleichfalls, daß er das Enteignungsrecht seinerzeit nicht als ultima ratio aufgefaßt habe. Er gab aber seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Regierung in der Polenfrage nicht liquidieren wolle, und daß, wenn jetzt das Tempo wegen der Konjunktur verlangsamt werde, dies nicht einen Verzicht auf die Enteignung bedeute. Nach seiner Auffassung wären die Voraussetzungen für die Enteignung allerdings schon jetzt gegeben. Als eine notwendige Ergänzung des Enteignungsgesetzes betrachte er ein Parzellierungsgesetz und bedauere, daß dies nicht schon gleichzeitig ergangen sei, weil dann die polnischen Banken verhindert worden wären, soviel Land aufzukaufen. Ein anderer Nationalliberaler empfiehlt öffentliche Taxämter und eine Unterstützung auch der städtischen Unternehmer. Er findet, daß man zuviel Restgüter bestehen lasse.

Von polnischer Seite wird die amtliche Statistik angezweifelt und eine Darstellung gegeben, welche die Dinge in einem anderen Lichte zeigt. Wenn sich die Polen allen Germanisationsbestrebungen gegenüber behauptet hätten, so dankten sie dies ihrer eigenen Tüchtigkeit.

Durch die Mehrheitsredner provoziert, versicherte der Minister nochmals, daß es sich nicht um eine Preisgabe der Ansiedlungspolitik handeln könne und daß man sich angelegentlich mit dem Parzellierungsgesetz beschäftige. Für eine etwaige Anwendung des Enteignungsparagraphen kämen nur sachliche, nicht politische Gründe in Betracht. Die Arbeiteransiedlung sei nicht leicht; die Angesiedelten müßten die Wahl haben zwischen mehreren Arbeitsgelegenheiten und auch im Winter Beschäftigung finden. Gerade für diese Zwecke seien Kleinsiedelungsgesellschaften nützlich, die in Verbindung mit der Ansiedlungskommission arbeiteten. Das Ziel der Regierung sei nicht die Beseitigung des polnischen Elements, sondern die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums. Hier brach die Debatte ab, um am Dienstagvormittag ihre Fortsetzung zu finden. Es wurde schriftlicher Bericht beschlossen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Straßburg.

Straßburg i. Els., 6. Mai. Der Reichskanzler und der Statthalter haben an dem heutigen Frühstück im Kaiserpalast teilgenommen. Nachher konferierten die beiden Herren längere Zeit miteinander.

Straßburg (Elsaß), 7. Mai. Der Kaiser, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg, der Reichskanzler, der Statthalter, Fürst zu Fürstenberg und die Herren der Umgebung haben um 1 Uhr 15 Minuten mit Automobilen eine Fahrt nach der Hohkönigsburg angetreten. Im Automobil des Kaisers hatten mit dem Kaiser Platz genommen: Der Reichskanzler, der Statthalter und Staatssekretär Zorn von Bulach.

Straßburg i. E., 7. Mai. Bei der gestrigen Denkmalsenthüllung waren die Vertreter sämtlicher Studentenkorporationen der Universität geschlossen anmarschiert und hatten sich zu beiden Seiten des Denkmals mit ihren Fahnen hinter den Fahnen der Garnison gruppiert. Auf Anordnung des kommandierenden Generals sollten sie diesen Platz räumen und mit einem weniger günstigen, rückwärts und tiefer gelegenen vertauschen. Als ihnen diese Anordnung des kommandierenden Generals überbracht wurde, beschloß die Studentenschaft, den Platz überhaupt zu verlassen, und zog kurz vor Eintreffen des Kaisers nach der Universität zurück. Der Rektor und verschiedene höhere Persönlichkeiten machten den Versuch, die Studenten zur Rückkehr zu bewegen, was aber mißlang. In der Universität wurde nach kurzer Ansprache von den Studenten ein Huldigungstelegramm an den Kaiser mit Bezugnahme auf den Vorfall abgesandt. Später, nachdem die offizielle Feier am Denkmal zu Ende war, begab sich die Studentenschaft in geschlossenem Zuge mit ihren Fahnen wieder zum Denkmal und legte unter Ansprachen ihrer derzeitigen Vorsitzenden einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder.

Aus dem Landtage

Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses hat Petitionen aus Eisenbahnkreisen um Erhöhung der Pension der aus dem Privateisenbahndienst übernommenen pensionierten Staatseisenbahnbeamten um den Betrag, der ihnen als Kriegsteilnehmer nach Artikel 11 des Pensionsgesetzes vom 27. Mai 1907 zusteht, aber nicht zur Auszahlung gelangt, zur Berücksichtigung überwiesen.

♂ **Der Westfälische Städtetag über Zwangs-Zweckverbände.** Der Vorstand des Westfälischen Städtetages hat an die beiden Häuser des Landtags eine Petition zu dem Entwurf eines Zweckverbandsgesetzes gerichtet, worin es heißt:

Die Bildung von Zweckverbänden durch freie Übereinkunft der beteiligten Städte (Landgemeinden, Gutsbezirke) kann als eine schöne Blüte der Entwickelung kommunaler Selbstverwaltung gelten. Dagegen bedeutet die Bildung solcher Verbände gegen den Willen der beteiligten Gemeinden (Städte, Landgemeinden, Gutsbezirke) einen gewaltsamen Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung. Wir können es nicht als einen Fortschritt im Ausbau der kommunalen Selbstverwaltung ansehen, wenn den bestehenden Organisationen derselben zwangsweise wichtige Befugnisse genommen werden und den Gemeinden zugleich gegen deren Willen neue erhebliche Steuerlasten aufgebürdet werden. Wir bitten daher den Absatz 2 des § 1 zu streichen. Sollte das hohe Haus jedoch der Ansicht sein, daß ein Zwang zur Bildung von Zweckverbänden unvermeidlich sei, so bitten wir, doch den § 1 Abs. 2 so umgestalten zu wollen, daß die größten Härten vermieden werden.

Nach dem Entwurfe kann das Zwangsverfahren eingeleitet werden gegen den Willen sämtlicher beteiligten Gemeinden nur auf Antrag der Aufsichtsbehörde. Es kann auch eine einzige Gemeinde gegen zahlreiche andere Gemeinden den Zwang beantragen, welcher die Selbstverwaltung der letzteren beeinträchtigt und ihnen große steuerliche Lasten auferlegt. Wir bitten eventuell, diese Härten zu mildern und den § Abs. 2 dahin zu ändern, daß das Ergänzungsverfahren nur zulässig ist, wenn die Bildung des Zweckverbandes beantragt wird von der Mehrzahl der Gemeinden, welche drei Viertel der Einwohnerzahl besitzen und drei Viertel des der Kreis- (Provinzial-) Besteuerung zugrunde zu legenden Steuersolls, und daß das Ergänzungsverfahren nicht zulässig ist gegen solche Gemeinden, welche die in Betracht kommenden kommunalen Angelegenheiten in ihrem Gebiet dem öffentlichen Interesse entsprechend geordnet haben.

In der Petition heißt es an anderer Stelle: Die Folgen der gemeinschaftlichen „Durchführung von Baufluchtlinienplänen" sind nicht klargestellt. Wenn der Verband nicht allein die Fluchtlinien festsetzen, sondern auch die betreffenden Straßen ausbauen und Anliegerbeiträge erheben soll, so entsteht die Frage, wer nach Ablauf der 5 Jahre des § 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 die Unterhaltungslast bezüglich der Straßen trägt, Verband oder Gemeinde (Gutsbezirk), wer das Defizit beim Bau der Straßen und Plätze, — den durch Anliegerbeiträge nicht oder nicht sofort gedeckten Kostenanteil — trägt. Schon das Aufwerfen dieser Frage zeigt, wie schwer es hält, die Bildung von Zwangsverbänden auf das Fluchtlinienwesen zu übertragen, wenn die Wegebaulast sonst nicht auf den Verband übergeht. Wenn schon nach den Motiven die Ansicht besteht, daß beim Zusammenwirken von Gemeinden § 9 des Fluchtliniengesetzes genüge, und daß nur bei Konkurrenz von Gutsbezirken ein Verband erforderlich sei, so wäre es besser, die Bestimmung hier fallen zu lassen und das Fluchtliniengesetz so zu ändern, daß eine Lücke wegen der Gutsbezirke nicht mehr besteht.

Wenn für jede Gemeinde wenigstens ein Abgeordneter zu stellen ist, so entsteht die Gefahr, daß entweder der Verbandsausschuß eine übergroße Zahl von Mitgliedern erhält, oder das Stimmrecht der mittlern und größern Gemeinden künstlich relativ beschränkt wird, damit der Verbandsausschuß nicht zu groß werde. Mehrere kleine Gemeinden können sehr wohl gemeinsam oder abwechselnd einen Vertreter wählen.

Die Vorbildung der Juristen.

Stuttgart, 4. Mai. Einen begrüßenswerten Erlaß hat der württembergische Justizminister von Schmidlin zum Vorbereitungsdienst der Referendare herausgegeben. Der Erlaß ermahnt, der allseitigen wissenschaftlichen und praktischen Anleitung der Referendare besondere Sorgfalt zuzuwenden, vor allem warnt er vor der hin und wieder wahrnehmbaren Hintansetzung des Faches der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Die Beschäftigung der Referendare im Gerichtsschreiberdienst solle sich überall auf das für ihre Ausbildung notwendige Maß beschränken, vorwiegend mechanische Arbeiten seien im Anfang nicht ausgeschlossen, im übrigen sei aber der Referendar mit der selbständigen Aufnahme von Anträgen und Verhandlungen zu betrauen, möglichst ausgiebig zur Bearbeitung von Rechtsfällen anzuleiten, und vor allem solle man ihn fortlaufend einfachere Fälle im Zivil- und Strafrecht bearbeiten lassen. Bei allen Landgerichten mit einer Mehrheit von Referendaren sollen gemeinsame praktische Übungen vorgenommen werden. Der Erlaß spricht die Hoffnung aus, daß es, je mehr den Landgerichten auf andern Gebieten durch die neuere Gesetzgebung Erleichterungen zuteil würden, auch für diese im Interesse des ganzen Juristenstandes überaus wichtige Aufgabe an Zeit und Neigung bei den Vorständen und Mitgliedern der Landgerichte nicht fehlen werde. Besonders betont der Erlaß die fortschreitende Bedeutung des Einblicks in die Vorgänge des wirtschaftlichen Lebens und seiner sozialen Bedürfnisse für die Rechtspflege. Das Verständnis hierfür möglichst auch durch lebendige Anschauung zu fördern, sei eine bedeutungsvolle Aufgabe des neuzeitlichen Juristen. Es wird auf die rechts- und staatswissenschaftlichen Fortbildungskurse mit ihren Besichtigungen und Studienreisen verwiesen und gesagt, es werde in bestimmten Grenzen auch für die Referendare von Nutzen sein, wenn sie von ähnlichen Gelegenheiten zu praktischer wirtschaftlicher Ausbildung Gebrauch machen. Referendare, die beispielsweise bei einer Bank oder einem ähnlichen Unternehmen zeitweilige Beschäftigung zu Ausbildungszwecken finden, könnten hierfür einen Urlaub unter Anrechnung auf den Vorbereitungsdienst in Aussicht nehmen. Aber auch abgesehen hiervon könne den künftigen und den schon im Amt befindlichen Richtern und Staatsanwälten nur dringend empfohlen werden, jeden ihnen gebotenen Anlaß, der ihnen eine persönliche Einsicht in das Getriebe des wirtschaftlichen Lebens eröffnet, zu benützen, da eine eigene zuverlässige Vertrautheit auf diesem Gebiet ihnen selbst und damit der Rechtspflege zugute kommt.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 6. Mai. Die Sozialisten veröffentlichten heute ein Manifest gegen den Besuch des Präsidenten Falliéres, in dem es heißt, das heutige Frankreich berge unter seinem republikanischen Mantel monarchistische Institutionen und stürze mit seinem Gelde den russischen Zarismus. Ferner kritisiert das Manifest das Verbot der Maifeierkundgebungen und fordert die Arbeiterschaft auf, sich während des Besuchs Fallières vollständig neutral zu verhalten.

Brüssel, 6. Mai. Prinz Viktor Napoleon und seine Gemahlin Prinzessin Clementine haben Brüssel auf acht Tage verlassen und in Spa Wohnung genommen. Ihre Abreise wird mit dem bevorstehenden Besuch des Präsidenten Fallières in Verbindung gebracht.

Italien.

Rom, 6. Mai. Internationaler Pressekongreß. Gestern abend fand ein Gartenfest beim Königspaare statt. Die von der Kapelle gespielte Königsfanfare kündigte das Erscheinen des Königs und der Königin an, die sich zunächst zu jenem Pavillon verfügten, vor dem das diplomatische Korps sowie die Herren und Damen der römischen Gesellschaft vereinigt waren. Die Königin sprach hier eine Reihe von Damen an, darunter mehrere, die die brillantene Schleife mit den Buchstaben „V. E." auf der linken Brustseite trugen. Der König zog zunächst die Botschafter, dann die anderen Vertreter der Diplomatie ins Gespräch. Alles spielte sich in zwangloser Form ab. Der König und die Königin begaben sich sodann in den entgegengesetzten Teil des Parkes zu den Tanzböden, die von überaus zahlreichen Zuschauern — es waren 6500 Einladungen ergangen — umlagert waren. Hier schritt der König zunächst auf den Präsidenten des Kongresses Singer zu, der von sämtlichen Mitgliedern des Direktionskomitees umgeben war. Der König stellte den Präsidenten der Königin vor, die freundliche Worte an ihn richtete. Der König fragte: Was haben Sie heute gearbeitet? Der Präsident antwortete: Wir haben die Frage des fliegenden Gerichtsstandes und des Zeugniszwanges für Journalisten diskutiert. Der König fragte weiter: Und wie sollen die Beschlüsse zur Geltung kommen? Worauf der Präsident erwiderte: Wir haben beschlossen, vorerst alle einzelnen Länder für diese Frage zu interessieren; auf diese Weise können wir für alle eine gemeinsame Basis finden, die für die Parlamente eine Richtschnur bilden und sie über die Wünsche der Presse in diesen Fragen orientieren können; hierzu werden wir die diplomatische Vermittelung in Anspruch nehmen müssen. Der König meinte: Natürlich wird sich die Aktion hierdurch lange hinausschieben, ich weiß das aus eigener Erfahrung; denn ich selbst habe die Frage des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts auch mit Zuhilfenahme der Diplomatie aller Länder lösen müssen, und die Akten sind durch die Staatskanzleien der ganzen Welt gegangen. Ich bitte Sie übrigens, mir alle Beratungen und Beschlüsse des Kongresses zu übermitteln, da ich mich für diese Frage sehr interessiere. Der König unterhielt sich mit den einzelnen Mitgliedern des Komitees in französischer Sprache in liebenswürdigster Weise, darunter sehr lange mit Schweitzer (Berlin). Gegen 5½ Uhr zog sich der König und die Königin zurück, während der größte Teil der Gesellschaft noch lange im Park beisammen blieb.

Marokko.

Paris, 7. Mai. Major Brémond ist von Amts wegen in die Liste der Offiziere der Ehrenlegion eingetragen worden, da es ihm durch seinen persönlichen Einfluß, durch Kaltblütigkeit und Energie gelungen sei, seine Truppe in einer aufrührerischen Gegend zusammenzuhalten und sie trotz ungewöhnlicher Schwierigkeiten nach Fez zurückzuführen.

Paris, 7. Mai. Wie die Agence Havas von gestern aus Rabat meldet, scheinen die Beni Hassen und die Zemmur die Absicht zu haben, sich dem Marsche der französischen Hilfskolonne entgegenzustellen. Etwa hundert Zemmur warteten gestern abend einen Kameltransport auf dem Wege von Saleh nach Mehedia ab. Ein plötzlicher Angriff ermöglichte es den Zemmur, sich einiger Kamele zu bemächtigen. Die Begleitmannschaft eröffnete das Feuer und es entspann sich ein kurzer Kampf, in dessen Verlauf ein französischer Unteroffizier getötet und der Trainleutnant Ballade und zwei Mann verwundet wurden. — Eine Aufklärungspatrouille bei El Knitra stieß auf einen Scheich, der seine Kamele im Stich ließ und floh. Die bei Saleh lagernden Truppen erkunden die Umgebung, in der Zemmurbanden umherstreifen, die auch die Wasserleitung zerstört haben.

Ein aus Fez am 27. April abgegangener Bote gibt über die Rückkehr der Mahalla des Majors Brémond folgenden Bericht: Vom 21. April ab hörten die Kämpfe nicht mehr auf. Am 21. griffen 5000 Feinde die Mahalla an. Am 22. waren die Feinde weniger zahlreich. Eine erbitterte Reiterattacke wurde durch Infanteriefeuer zum Stehen gebracht, als sie bis auf zehn Meter an die Geschütze herangekommen war. Am 23. setzte der Kampf wieder ein, nachdem die Kontingente der Beni Mtir angekommen waren. Am 24. mußte sich die Mahalla auf den Sebu stützen, während die Geschütze die Rebellen verhinderten, den Fluß zu überschreiten. Der Feind war 7000 Mann stark und verlor 200 Mann, wich aber nicht zurück; 150 Kanonenschüsse wurden abgefeuert. Am 25. griffen die Sidi Ben Hassen an. Der Kampf dauerte von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Es wurden 93 Kanonenschüsse abgegeben. Die Truppen waren sehr ermüdet. Am 26. mußte die Nachhut die Angriffe des Gegners bis an die Tore von Fez zurückweisen. Es wurden 60 Kanonenschüsse abgegeben. Die Artillerie hatte nur noch für zwei Gefechte Munition.

Berlin, 6. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nach hier eingegangenen amtlichen Nachrichten aus Fez, die bis zum 1. Mai reichen, sind alle Deutschen in Fez gesund und in völliger Sicherheit. Von einer Hungersnot ist keine Rede.

---

18)

Wachsende Flut.

Frei nach dem Französischen von Karl Küchler.

„So kann mich niemand sehen. Man weiß, daß ich auf dieser Seite des Flusses bin. Das ist die Hauptsache. Kein Mensch wird sich einbilden, daß ich dieser fürchterlichen Strömung getrotzt habe."

Mit einigen schnellen Bewegungen entledigte er sich seiner Kleider, machte ein Bündel daraus und stürzte sich entschlossen ins Wasser, mit einem Arm und den Beinen schwimmend, während er mit der Linken das Bündel hochhielt. Obwohl er wie eine Ente schwamm, hatte er doch gegen die reißende Strömung zu kämpfen, zumal er nur den einen Arm brauchen konnte. Ohne Aufhören riß ihn der Strom wieder zurück, bis er endlich, nach unerhörten Anstrengungen, am Ufer ankam.

„Endlich!" seufzte er. Seine Sachen waren trocken. Schnell kleidete er sich wieder an und eilte, den Mund geschlossen, die Fäuste geballt und die Arme an die Seite gedrückt, querfeldein.

„Wenn es nur noch Zeit ist," dachte er. Und die Angst, zu spät zu kommen, lieh ihm Flügel. Der Sturm hatte sich gehoben und blies mit außerordentlicher Kraft. Unheimlich pfiff er durch die Bäume und bog die Wipfel tief hinab. Von Zeit zu Zeit ertönten dumpfe Donnerschläge. Emmery eilte in wahnsinnigem Laufe weiter, der Regen peitschte sein Gesicht. Endlich hielt er atemlos an. Zu seinen Füßen zog sich die Straße hin.

Emmery befand sich an der Stelle, die er gegenüber dem Abgrund ausgesucht hatte. Hinter der kleinen Erhöhung im Dickicht legte er sich der Länge nach hin, doch so, daß er die Straße im Auge behielt. Aus vollen Lungen atmend, erholte er sich von der Anstrengung des rasenden Laufes und ließ nochmals die „Arbeit" des Abends vor seinem Geiste vorüberziehen.

Gewiß, er hatte nichts vernachlässigt! Das Verbrechen war mit Meisterhand vorbereitet, der ältester Zuchthäusler hätte nicht raffinierter handeln können. Der Plan war seines Geistes würdig. Es mußte gemordet werden, ohne daß der geringste Verdacht auf den wahren Urheber fallen konnte. Und diese verwickelte Aufgabe war er im Begriff, mit einer unglaublichen Überlegung und Geschicklichkeit zu lösen.

Emmery wußte, daß die Pferde Denis' alle mutige Tiere waren. Das Pferd, so rechnete Emmery, mußte scheu werden, sich der Gewalt des Reiters zu entziehen, durchgehen und an der verhängnisvollen Stelle mit dem Reiter in die Rhone stürzen. Deshalb mußte der Zaum derart vorbereitet werden, daß man zunächst nichts merkte, im entscheidenden Augenblick aber ihn zerreißen mußte. Zu diesem Zwecke hatte der Advokat den Zügel mit einem scharfen, feinen Schnitt angeschnitten; den rechten Zügel hatte er gewählt, weil der Abhang zur Linken lag, so daß der Reiter mit aller Gewalt das Tier nach rechts herumreißen mußte, wenn das Pferd durchging. Dann mußte der Zügel reißen und das Pferd herrenlos dahinstürmen. Das Tier brauchte nur erschreckt zu werden, um es unruhig zu machen. Das Übrige mußte sich dann von selbst ergeben.

Zuerst hatte er an einen Schuß gedacht, um das Pferd zu erschrecken. Aber dieses Mittel hatte seine Unzuträglichkeiten. Es schien ihm sicherer, das Tier mit einer Dornenrute auf die Kruppe zu schlagen. Das Gewitter gab später hinreichende Erklärung für das Scheuen eines temperamentvollen Vollblutpferdes. Es war also, wie man sieht, alles auf die schlaueste Art und Weise vorbereitet, um das Verbrechen auszuführen. Doch die Fürsorge erstreckte sich noch weiter.

Um sicher vor jedem Verdacht zu sein, mußte Emmery sich einen Alibibeweis verschaffen. Das war nicht so einfach; aber auch diese Frage hatte er gelöst durch die Überfahrt über den Strom. Zu jeder Zeit konnte der Bruder des Verunglückten bezeugen, daß er den Advokaten selbst übergesetzt habe und dies bei einer Strömung, welche kaum das Überfahren im Kahn gestattete. Daß ein lebendiger Mensch hinüberschwimmen würde, darauf würde schwerlich jemand verfallen. Emmery lächelte, mit einem bösartigen, verzerrten Lächeln. Es mußte sich schlecht treffen, wenn dieser Plan nicht gelang.

Der Gewittersturm hatte noch zugenommen, der Donner kam näher, der Wind fegte den Staub wirbelnd in Säulen vor sich her, wühlte die Blätter auf und heulte durch die Schlucht. Die Wellen des Flusses gingen hoch. Der Regen goß in Strömen. Emmery lauerte in dem nassen Grase, bereit, mit seinem Dornenbündel zuzuschlagen; denn das Pferd mußte zwei Schritte vor seinem Posten vorbeikommen.

Plötzlich hielt er den Atem an. Es schien ihm, als ob er brechende Zweige gehört habe und als ob jemand in der Nähe umherschleiche. Das Herz stand ihm still; angestrengt lauschte er. Nichts war mehr zu hören. Er beruhigte sich und hielt das Geräusch für Sinnestäuschung.

Einige Sekunden später hörte er den rythmischen Schlag von Pferdehufen.

„Er ist's," flüsterte er; „er reitet in kurzem Trabe.

So entschlossen Emmery auch war, fühlte er doch das Blut in seinen Adern schneller kreisen. Georg war noch drei Schritt entfernt. Der Advokat erhob seine Dornrute zum Schlage.

Da knallte ein Schuß! Das Pferd machte einen furchtbaren Satz und rannte pfeilschnell davon. Und als der Advokat die Finsternis mit dem Blick zu durchschauen suchte, sah er einen Schatten davonhuschen, und ein heiseres Lachen ertönte. Emmery schauderte; es war Heinz, der Wildschütz, ein Zeuge seiner Tat!

Wie ein gehetztes Wild floh Emmery über Stock und Stein davon. Während er über Hecken und Gräben dahineilte, fiel ihm das Geräusch wieder ein, das ihm vor der Ankunft des Reiters aufgefallen war.

„Verflucht! Sollte dieser Wilderer mich überrascht haben?"

Der Verdacht verwirrte ihn. Seine ganze Rechnung würde damit durchkreuzt werden; darum bemühte er sich, diese Befürchtung zu zerstreuen.

„Ach was! Unmöglich kann er mich zwischen dem Dickicht bemerken, geschweige denn, erkannt haben. Und wenn schon! Mein Alibi würde genügend bewiesen sein, so daß dieses bestrafte Subjekt keinen Glauben fände. Und schließlich arbeitet der brave Heinz für mich; er muß also einen Grund haben, mir ergeben zu sein."

Doch alle diese Gründe vermochten nicht, den Unglückseligen vollkommen zu beruhigen. Das Gewissen nagte mit scharfem Zahn an seiner Seele. Er sollte es erfahren, was es heißt, mit dem Bewußtsein eines ungesühnten Verbrechens zu leben.

Im vollen Laufe erreichte er die Brücke, welche unterhalb des Städtchens über den Fluß geschlagen war. Er eilte hinüber und nahm wieder die Richtung ins freie Feld. Nach zehn Minuten schöpfte er Atem. Ein Licht schimmerte durch die Nacht. Das Gewitter war vorübergegangen; er zog seinen triefenden Regenmantel aus, ordnete seine Kleidung vorsichtig und klopfte an das erleuchtete Fenster. Alsbald wurde geöffnet.

„Guten Abend, Vater Martin," sagte er heiter beim Eintritt in das Häuschen. Ich habe mich etwas verspätet, das Fest dauerte etwas lange."

Emmery zog nachlässig die Uhr. „Sapperlot! Schon halb zehn! Da müssen wir uns mit unserem Geschäft beeilen. Ich habe Sie lange warten lassen."

In Wahrheit war es längst zehn vorbei. Aber der Verbrecher brauchte einen Zeugen dafür, daß er um halb zehn auf dem rechten Ufer im Dorfe war.

Die Unterhaltung war bald zu Ende und der Advokat machte sich auf den Heimweg. Im Freundschaftsklub waren die Fenster noch hell erleuchtet. Emmery eilte in seine Wohnung, zog sich um und ging zum Klub. Er mußte Menschen sehen; es litt ihn nicht allein mit dem Bewußtsein des vollbrachten Verbrechens. Er trat in den Torweg, mit ruhiger Miene, ein Lächeln um die Lippen. Da klang ihm gedämpftes Wiehern vom Hofe entgegen. Erschrocken blieb er stehen. Was konnte das sein? In einem Satze war er auf dem Hofe. Es war Georgs Pferd. Der zerrissene Zügel hing herunter.

„Alles vergebens!" murmelte er.

Wie konnte Georg dieser Gefahr entgehen? Wie war es möglich, daß das in Karriere durchgehende Pferd nicht über den Abhang in den Fluß gestürzt war? Die Neugier reizte ihn. Er wollte sich den Unglücksfall in allen Einzelheiten erzählen lassen, womöglich von seinem Opfer selbst.

Georg war noch nicht lange da. Alle Anwesenden umstanden ihn und hörten der Erzählung zu. Emmery näherte sich mit harmloser Miene und fragte einfach: „Nun, sind Sie nicht naß geworden mit dem Pferde? Kamen Sie noch vor dem Gewitter in die Stadt?"

„Naß wäre ich beinahe geworden; aber naß wie ein Fisch, und zwar nicht vom Regen. Um ein Haar hätte ich den schrecklichsten Kopfsprung meines Lebens gemacht."

Eduard sah ihn erstaunt an. „Ja, ja! Ich bin wunderbarerweise einer furchtbaren Gefahr entronnen." — „Wie denn das?" fragte der Advokat, der noch immer mit der größten Natürlichkeit den Erstaunten spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt.

Münster, 8. Mai.

× **Münsterischer Männerchorbund.** Der Vorsitzende des Münsterschen Männerchorbundes hatte die Vorsitzenden und Dirigenten der Bundesvereine auf Sonntag mittag zu einer Versammlung im Stadtverordnetensaale eingeladen, um über verschiedene Angelegenheiten des Bundes Beschluß zu fassen. Die Versammlung war recht zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Geh. Kriegsrat Dr. Siemon, warf zuerst einen kurzen Rückblick auf das am 2. Oktober v. J. veranstaltete Sommerfest. Beteiligung sowohl als finanzieller Erfolg dieses Festes haben den Erwartungen durchaus nicht entsprochen, so daß die Veranstalter schließlich einem erheblichen Fehlbetrage gegenüberstanden, der nur durch wohlwollendes Entgegenkommen der Stadt und des Oberpräsidenten zu beseitigen war. Dementsprechend ist die gesamte Finanzlage des Bundes auch keine glänzende, wenngleich das Geschäftsjahr mit einem ansehnlichen Kassenbestande anfing. Die Opfer, die der Bund gebracht hat, um eine würdige Vertretung der münsterschen Sängerschaft bei dem Provinzialsängerfest in Dortmund zu erreichen, haben die Kasse geleert, so daß es nur der vorsichtigen und sparsamen Wirtschaft des Vorstandes zu danken ist, wenn man mit einem kleinen Bestande in das neue Geschäftsjahr hinübergeht. Zu Rechnungsprüfern bestellte die Versammlung auf Vorschlag des Versammlungsleiters die Vorsitzenden der Bundesvereine „Sängerbund" und „Euphonia". Von einem Sommerfeste soll in diesem Jahre Abstand genommen werden. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, bald einen größeren Versammlungsraum in Münster zur Verfügung zu haben, da der Plan besteht, auf dem vor dem Schützenhofe belegenen freien Terrain eine große Halle, die ca. 4000 bis 5000 Personen fassen soll, zu errichten. Kommt dieses Projekt zustande, dann ist zu erwarten, daß Münster der Festort des nächsten westfälischen Provinzialsängerfestes werden wird. Bis dahin will auch der Münstersche Männerchorbund mit öffentlichen Festen möglichst zurückhalten, um finanziellen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen. Es soll aber nach Möglichkeit dafür gesorgt werden, daß die Tätigkeit des Männerchorbundes in der Zwischenzeit nicht stockt. Wie der Bund bei gegebenen Gelegenheiten, so bei den Beerdigungen des Bürgermeisters Goebels, des Oberpräsidenten Frhr. von der Recke und des Bischofs sich beteiligt hat, soll er auch ferner zur gegebenen Zeit auf dem Platze sein, wenn es gilt, größeren Feiern die gesangliche Weihe zu geben, bis es ihm möglich wird, an geeigneter Stätte regelmäßig zu wirken. Eine Gelegenheit, sich zu betätigen, bietet sich dem Bunde in der nächsten Zeit bei der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des M.-G.-V. „Concordia" in Mecklenbeck. Der festgebende Verein hat die Vereine des Männerchorbundes zur Teilnahme an seinem Jubelfeste eingeladen; es ist zu erwarten, daß sich ein stattlicher Chor zusammenfindet, der am Pfingstmontage die Sängerschaft Münsters in Mecklenbeck würdig und glänzend vertritt. Der Vorsitzende der Concordia-Mecklenbeck, Herr Brockmann, wiederholte seine Einladung in der Versammlung und versprach, für gute Unterkunft der münsterschen Sänger und ihrer Familien zu sorgen. Der mitanwesende Dirigent des Männerchorbundes, Universitätsmusikdirektor Dr. Niessen, ersuchte die Vereine, diejenigen Sänger, die in Mecklenbeck mitwirken wollen, zu einer Probe am Sonntag vor Pfingsten, vormittags 11½ Uhr, im Centralhofe einzuladen. Die Beratungen erstreckten sich schließlich noch auf eine festere Organisation des Münsterschen Männerchorbundes. Bis jetzt ist der Zusammenhang der vielen Vereine sehr lose; es fehlt eine feste, zielbewußte Ordnung der Geschäfte — nicht aus Mangel an gutem Willen, sondern wegen der für die große Arbeitslast fehlenden Kräfte. Der Vorsitzende, Geheimer Kriegsrat Dr. Siemon, der für das Musikleben Münsters im allgemeinen und für das Gedeihen des Männerchorbundes im besonderen unendlich große Verdienste hat, kann ohne tatkräftige Hilfe nicht die vielseitige Arbeit leisten, die eine durchaus nötige straffere Organisation des Bundes erfordert. Um ihm diese Hilfe beizugeben, beschloß die Versammlung, einen stellvertretenden Vorsitzenden zu wählen, von dem erwartet werden könne, daß seine Stellung und Persönlichkeit die Bestrebungen des Bundes fördern werde, so daß das Endziel, eine dauernde, feste Vereinigung der gesamten münsterschen Sängerschaft, erreicht und für alle Zeiten gefestigt würde. Die einstimmige Wahl der Versammlung fiel auf Bürgermeister Dieckmann. Die weitere Beratung über eine Organisation des Bundes wurde vorläufig vertagt. — So ist denn zu hoffen, daß der Münstersche Männerchorbund, der seit den glanzvollen Kaisertagen des Jahres 1907 so manchen schönen Beweis seines Könnens gegeben hat, einen festeren Bestand gewinnt, damit er das nächste Westfälische Provinzialsängerfest in Münster ruhmvoll als festgebender Verein bestreiten kann. Der Sängerschaft Münsters aber liegt die Pflicht ob, die Mühen verdienstvoller Männer durch eine einmütige und allen Sonderinteressen entsagende Mitarbeit allezeit zu unterstützen. Nur davon wird es abhängen, ob die Sängerschaft Münsters auch nach außen hin als eine machtvolle Vereinigung Ansehen gewinnen, oder ob sie die fraglos vorhandenen tüchtigen Kräfte der einzelnen Vereine im engeren Kreise selbstsüchtig verzetteln will.

= **Eine lustige Ballonfahrt** machte gestern der Ballon Münster. Zweifellos hat — so schreibt uns Oberleutnant Hopfe — der Ballon Münster schon weitere und auch schnellere Fahrten, wohl aber keine gemacht, die einen derart scherzhaften Verlauf nahm. 8,15 morgens stiegen wir zu vier: Herr Hermann Toepken aus Borghorst, Herr Otto Specht, Frl. Gertrud Specht aus Dülmen und ich auf und schlugen südwestliche Richtung ein. Im letzten Augenblick waren noch Herr Wilhelm Specht und Frl. Nanna Specht zum Abschiednehmen auf dem Füllplatz erschienen, doch die Geschwister waren schon in der Luft und konnten nur noch von oben die Grüße erwidern. Wer von uns hätte gedacht, daß wir sie so bald im Ballon wiedersehen sollten. Doch zunächst zur Fahrt selber, die sich zuerst etwas schwierig gestaltete, da die untere Wolkengrenze sehr tief, auf etwa 250 Meter, lag. Wir wollten, um den Anblick der Erde nicht zu verlieren, nicht höher gehen, und kamen dadurch auf der Geist schon öfters in Gefahr, mit dem Korbe die Erde oder die Bäume zu berühren. Es wurde deshalb bald das Schlepptau ausgelegt, worauf der Ballon langsam an der Bahnlinie Münster-Dülmen-Haltern, diese öfters kreuzend, entlangfuhr. 9,25 erreichten wir Bösensell, und als der Ballon tief am Schleppтau dicht am Bahnhof vorbeifuhr, lief gerade der Zug aus Münster ein, aus dem, wie wir deutlich erkennen konnten, die beiden Geschwister Specht uns zuwinkten. Mit dem Sprachrohr riefen wir ihnen zu, wir beabsichtigten eine Zwischenlandung in Dülmen, was aber von ihnen so verstanden wurde, daß wir diese gleich machen wollten, worauf sie im letzten Augenblick noch den Zug verließen. Jetzt fühlten wir uns natürlich moralisch verpflichtet, eine Zwischenlandung, die leicht zu bewerkstelligen war, jetzt schon vorzunehmen und, da der Ballon Münster viel Ballast mitbekommen hatte, so entschlossen wir uns, die beiden Herbeigeeilten bis Dülmen mitzuführen. Man kann sich leicht denken, welch außerordentliche Freude wir hatten, als nun die vier Geschwister im Korbe versammelt waren und der Ballon seine Reise mit sechs Passagieren mühelos fortsetzte. Und besonders lustig war es, daß wir den beiden neuen Passagieren sagen konnten: „Bis Dülmen könnt Ihr mitfahren, dann setzen wir euch in Eurer Heimat aus!" Es fehlten nur noch die Provellergeräusche zu dem Gefühl, daß wir in einem „Lenkbaren" säßen. Nun galt es aber mit dem Ballast sparen, und so gingen wir denn sofort hoch über die Wolken, die jetzt keine geschlossene Decke mehr bildeten, sondern breite Durchblicke zur Erde gestatteten. Gleichmäßig, ohne durch Wolkenschatten belästigt zu werden, flogen wir so im klaren Äther über Appelhülsen und Buldern gerade auf Dülmen zu und ließen uns Punkt 11 Uhr, nachdem wir die Stadt in geringer Höhe überflogen hatten, dicht dahinter am Schleppтau festhalten und von Hunderten von Zuschauern unter lebhaftem Jubel auf eine Wiese hinunterziehen. Zum Glück war ein Sandhaufen in unmittelbarer Nähe, so daß wir bald für die beiden Aussteigenden frischen Ballast an Bord nehmen konnten. Unter brausendem Beifall setzten wir darauf 11,15, wieder zu vier, die Reise fort und stiegen, von der Sonne bestens unterstützt, zu einer Hochfahrt auf. Und dies lohnte sich außerordentlich; denn da die Haufenwolken immer kleiner wurden und von oben gesehen bald einer riesigen Herde von leuchtend weißen Schäfchen glichen, so hatten wir jetzt in 3000 Meter Höhe einen grandiosen Rundblick und sahen bereits den Rhein, den wir erst nach 2 Stunden bei Xanten überflogen. Um 2 Uhr passierten wir ohne Zollschwierigkeiten die holländische Grenze und faßten als Ziel unserer Reise Antwerpen ins Auge. Leider ging dieser Wunsch nicht in Erfüllung, denn der Wind drehte immer mehr nach rechts, so daß wir nach Überfliegen der Maas südlich Gennep die Richtung auf die Flußniederungen nördlich Hertogenbosch bekamen, wo eine Landung wegen des nassen Geländes ausgeschlossen war. Wir gingen daher herunter und fanden links abdrehend nach längerem, spannungsvollem Suchen zwischen tiefem Morast und Wasser einen guten Landungsplatz zwischen Hertogenbosch und Boxtel auf einer Weide. Leider wurden wir von den Holländern wenig gastlich aufgenommen, indem sie uns für Wagen und angeblichen Flurschaden unverhältnismäßig hohe Summen abforderten. Doch das konnte unsere Freude an der schönen Fahrt und der gelungenen Landung natürlich nicht verderben, zumal wir bald darauf im städtchen Boxtel im Hotel van Dyk eine außerordentlich gute Verpflegung erhielten.

= **Im Zeichen des Freiballons** stand gestern unsere Stadt. Außer dem Ballon Münster, der gestern morgen kurz nach 8 Uhr aufgestiegen war, passierte der Ballon „Bielefeld" im Laufe des Nachmittags unsere Stadt. Er landete um 6 Uhr 30 Min. bei Nienberge. Kurz nach der Landung traf ein verfolgendes Automobil an der Landungsstelle ein. Der mit vier Herren und einer Dame besetzte Ballon war um 12 Uhr in Herford, wo ein Blumentag stattfand, aufgestiegen. Der Ballonaufstieg erbrachte, da zum Aufstiegsplatz 20 Pf. Eintrittsgeld erhoben wurden, den Veranstaltern rund 600 Mark.

♂ **Der erste Rundflug** über die ganze Loddenheide gelang gestern dem Ingenieur Rösner mit seinem Eindecker. Der Apparat blieb auf dem ganzen Wege, reichlich 2 Kilometer, in etwa 3—4 Meter Höhe in ruhiger Gleichgewichtslage. Die Landung erfolgte dicht vorm Schuppen. Der Apparat hat dadurch den Beweis seiner Flugfähigkeit erbracht, und da die Piloten jetzt die Versuche um so energischer fortsetzen werden, sei das Publikum nochmals vor dem Betreten der Heide bei den Flugveranstaltungen gewarnt.

Aus den Provinzen.

❑ **Personalien** bei der Staatseisenbahnverwaltung. Den technischen Eisenbahnsekretären Black in Lingen und Klein in Osnabrück ist die Amtsbezeichnung „Betriebsingenieur" beigelegt worden. Ernannt: die kommiss. Eisenbahnassistenten Staffhorst in Lübbecke und van Nieuwenborg in Salzbergen sowie der Praktikant Roestel in Coesfeld zu Eisenbahnassistenten. Versetzt: die kommiss. Eisenbahnsekretäre Haupt von Emden nach Cöln, Rixen von Cöln nach Münster und Busch von Coesfeld nach Münster; Materialienvorsteher Gawlytta von Lingen als Gütervorsteher nach Emden; Gütervorsteher **Greupler** von Gronau nach Münster; die Oberbahnassistenten Reinhardt von Bocholt nach Herpest-Dorsten und Rücker von Bohmte nach Osnabrück; die Eisenbahnassistenten Schormann von Herpest-Dorsten nach Bocholt und Kersenbrock von Salzbergen nach Bohmte; die kommiss. Eisenbahnassistenten Beier von Münster nach Gronau und Luitjens von Bocholt nach **Frinrop**; Bahnmeister Krause von Münster nach Lingen; Zivilsupernumerar Ehricke von Münster nach Bocholt. — Dem Maschinenputzer Wegmann in Rheine ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

♂ **Kinderhaus**, 8. Mai. (Von einem Automobil angefahren) wurde gestern abend gegen 7 Uhr ein Mann, der noch im letzten Augenblicke die Chaussee kreuzen wollte. In einem großen Bogen wurde er in den Chausseegraben geschleudert, wobei ihm das Gesicht arg verletzt wurde. Der Verletzte wurde von Passanten in ein nahegelegenes Haus gebracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

○ **Greven**, 7. Mai. (Feuer) brach am Samstag abend in dem an der Münsterstraße belegenen Wohnhause des Schneidermeisters Lodde aus, welches das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Die Freiwillige Feuerwehr war bald zur Stelle. Ihre Aufgabe bestand hauptsächlich darin, das nebenliegende Haus der Witwe Wenker zu schützen. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

△ **Emsbetten**, 6. Mai. (Unglücksfall.) Bei einem Neubau verunglückte heute morgen der Sohn des Bauunternehmers E. dadurch, daß er aus beträchtlicher Höhe in den Keller stürzte und mit dem Kopf auf ein T-Eisen schlug. Der Zustand des Bedauernswerten, der sofort ins Krankenhaus geschafft wurde, ist sehr bedenklich.

⊙ **Wettringen**, 6. Mai. (Gemeinderatssitzung.) Die Kosten für die neue Schule in der Bauerschaft Bilk mit Wohnung für eine Lehrperson wurden auf 8000 Mark veranschlagt. Für den Handarbeitsunterricht in Rotenberge wurden 75 Mark, in Haddorf 40 Mark bewilligt: in letzterer Schule handelt es sich nur um 4 Kinder. Für die Schule in Bilk wird die neue Lehrerin den Unterricht übernehmen, die keine Vergütung beanspruchen kann. Ferner wurde die Einführung einer Grunderwerbssteuer für die großen kultivierten Flächen in unserer Gemeinde beschlossen, von denen bislang eine Gemeindesteuer nicht erhoben wurde, die Brechte mit zirka 2000 Morgen und das Josephshaus mit zirka 400 Morgen.

♂ **Bocholt**, 7. Mai. (Katholisches Kreuzbündnis.) Wie sehr die Bemühungen von Erfolg gewesen sind, dem Katholischen Kreuzbündnis auch in unserer Stadt mit der zahlreichen Industriebevölkerung Eingang zu verschaffen, geht aus dem Verlauf des 1. Stiftungsfestes hervor. 1200 Mitglieder scharten sich um die neue Fahne des Kreuzbündnisses, darunter 550 Erwachsene und 750 Kinder, die ihren Beitritt zum Schutzengelbund erklärt hatten. Am Morgen des Festtages fand gemeinschaftliche Kommunion statt. Am Nachmittage wurde in der Pfarrkirche St. Georg die Festandacht, verbunden mit Predigt, Fahnenweihe, sowie feierlicher Erneuerung des Abstinenzgelöbnisses abgehalten. Hieran schloß sich ein Festzug durch die reich beflaggten Straßen der Stadt, an dem auch Vereine aus den umliegenden Ortschaften teilnahmen. Im Schützenhause fand dann die allgemeine Festfeier statt, die der Präses des Vereins, Kaplan Effing, eröffnete. Der bekannte Abstinenzprediger Pater Sering aus Heidhausen drückte seine Freude aus über die zahlreiche Beteiligung, wies auf den Zweck und die Ziele des Kreuzbündnisses hin und ermahnte die Anwesenden, treu festzuhalten an den Bestrebungen dieses so sozialen Vereins.

+ **Haspe** 6. Mai. (Wegen Mangel an Raum) kann vorläufig dem aus der Bürgerschaft an das Stadtverordnetenkollegium gestellten Antrage auf Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten von 24 auf 36 nicht entsprochen werden. Es mangelt nämlich an einen passenden Raum, um in den Stadtverordnetensitzungen eine größere Anzahl Stadtverordnete unterzubringen als bisher; der im alten Rathaus vorhandene Saal reicht gerade knapp aus, jedoch nur mit Rücksicht darauf, daß stets einige Stadtverordnete fehlen. Die städtische Lesehalle hat sich ebenfalls als nicht ausreichend erwiesen, und ob die Aula der Realschule genügen wird, ist doch fraglich. Obschon also der Stadt mit Rücksicht auf ihre Einwohnerzahl 36 Stadtverordnete zustehen und das Kollegium der Vermehrung sympathisch gegenübersteht, muß diese doch bis auf weiteres verschoben werden.

Mülheim-Ruhr, 6. Mai. (Ein schweres Bauunglück) ereignete sich heute nachmittag gegen 4½ Uhr an der im Bau begriffenen Montierhalle der Friedrich Wilhelmhütte gegenüber dem Berg.-Märk. Bahnhof. Dort waren vier Maurer und ein Polier mit der Verkleidung der Decke in einer Höhe von 25 Metern beschäftigt, als plötzlich das Gerüst einbrach und der Polier und zwei Maurer in die Tiefe stürzten, während sich die beiden anderen Maurer an den stehen gebliebenen Balken festklammern konnten. Der Polier war sofort tot, während einer der beiden Maurer auf dem Transporte zum Krankenhause starb. Der zweite Maurer wurde schwer verletzt; er ringt mit dem Tode und wird kaum mit dem Leben davon kommen. — Der getötete Polier heißt Paffenhorst, er ist Vater von 9 Kindern, der getötete Maurer heißt Haseler und ist Vater von 6 Kindern. Die Arbeiter standen auf einem Brett, das mit Stricken an der Decke befestigt war, sie befanden sich in einer Höhe von 15 Metern. Wahrscheinlich sind die Stricke gerissen. (Rh. W. Ztg.)

Cöln, 7. Mai. (Eine Azetylen-Explosion) hat sich gestern nachmittag in Ossendorf im Betriebe der Gesellschaft für Flugmaschinen-Apparatebau an der Frohnhofstraße ereignet. Das Gebäude ist stark beschädigt. Zwei Personen haben mehr oder weniger schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Man hat sie in das Hospital in Ehrenfeld gebracht. Die Polizei und ein Gewerbeaufsichtsbeamter waren sofort zur Stelle. — Wie der Köln. Ztg. mitgeteilt wird, war auf dem Grundstück der Gesellschaft ein neuer Apparat zur Fabrikation von Azetylen, das zum Schweißen usw. Verwendung findet, gebaut worden, der gestern probiert werden sollte. In ihm haben sich etwa 6 Kilogramm Karbid zur Gasentwicklung befunden. Aus bisher noch unbekannter Ursache ist eine Explosion erfolgt, die das Platzen des Apparates herbeigeführt hat. Das Ereignis war von einem weithin hörbaren Knall begleitet, und infolge der Gewalt der Explosion ist der Breiterschuppen auf dem Hofe des Werkes, in dem der Apparat stand, zum Teil in die Luft geflogen. Die Bretterwände und Balken sind zum Teil gleich Streichhölzern zersplittert. Die übrigen Gebäulichkeiten des Betriebes haben durch die Explosion nicht gelitten.

+ **Emmerich**, 7. Mai. (Fabrikbrand.) Heute morgen brannte die Lackier- und Blechfabrik der Firma Breilenstein größtenteils nieder. Über 280 Arbeiter sind hierdurch arbeitslos geworden. Der Schaden beläuft sich auf 80 000 Mark.

Gerichtszeitung.

× **Dortmund**, 6. Mai. Wegen Ermordung seiner Ehefrau hatte sich heute der Bergmann Karl Prinz vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der im benachbarten Bövinghausen wohnende Angeklagte ist am 17. Februar 1874 zu Herbern geboren und ist beschuldigt, am 28. Februar d. J. seine Ehefrau vorsätzlich und mit Überlegung getötet zu haben. Prinz lebte ursprünglich mit seiner Ehefrau in durchaus harmonischer Ehe, bis vor kurzem ein aus der Fremdenlegion heimgekehrter Bruder sich bei ihm einlogierte. Am 1. Februar setzte er seinen Bruder kurzerhand an die Luft, in der Hoffnung, damit seinen häuslichen Frieden wiederherstellen zu können. An dem kritischen Tage war Prinz mit seiner Frau nach Lütgendortmund gefahren, um ihr dort Schuhe zu kaufen. Während er dort in ein Geschäft ging, um sich nach dem Preise für ein Paar ausgestellte Schuhe zu erkundigen, trat plötzlich der Bruder des Prinz auf die Frau zu und veranlaßte sie, mit ihm zu gehen. Als Prinz aus dem Geschäft herauskam, war seine Frau verschwunden. Er suchte aber in der Nachbarschaft nach ihr und fand sie denn auch schließlich mit seinem Bruder. Prinz ist nach dieser Beobachtung eine Zeitlang unbehelligt und schließlich nach Hause gegangen, wo er seine Frau bereits im Bette liegend vorfand. Ohne ein Wort zu sagen, stürzte er sich auf die Verräterin seiner Ehre und erstach sie. Sowohl in der Voruntersuchung wie in der heutigen Verhandlung betonte der Angeklagte, daß er sich in einem eigenartigen Zustande halber Bewußtlosigkeit befunden. Der Sachverständige Dr. med. Steinhaus bekundet, daß der Angeklagte im Zustande höchster Erregung unter Ausschluß seiner freien Willensbestimmung gehandelt habe. Zudem sei Prinz erblich belastet; sein Vater und seine Großmutter seien in einer Irrenanstalt gestorben, auch zwei seiner Brüder seien in Irrenanstalten interniert gewesen. Der Staatsanwalt plaidierte auf Mord und führte aus, falls Prinz nur des Totschlages schuldig befunden werden sollte, ihm die mildernden Umstände zu versagen seien. Die Geschworenen erkannten indes auf Totschlag unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Urteil lautete daraufhin auf 3½ Jahre Gefängnis.

Aachen, 6. Mai. Die Strafkammer verurteilte den hiesigen, aus Paderborn stammenden Kunstmaler Johann Kilian, dessen Kunstblätter auf verschiedenen höheren Lehranstalten eingeführt sind, wegen Verführung, tätlicher Mißhandlung und wegen Sittlichkeitsverbrechen zu fünf Jahre Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Zuchthaus beantragt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 6. Mai. Der Kriminalkommissar v. Treskow II ist, wie das „B. T." erfährt, vorläufig seiner Funktionen enthoben worden und dürfte nach Erledigung des gegen ihn schwebenden Verfahrens vom Amte suspendiert werden. Diese Maßnahme steht mit der Affäre des Bankdirektors v. Winterfeld in engstem Zusammenhange.

* **Berlin**, 6. Mai. Ein Verein gegen das Bestechungswesen hat sich heute hier unter dem Beitritt zahlreicher Einzelfirmen, Vertreter vieler Verbände sowie zahlreicher Handelskammern gebildet, der durch Sammlung und Verbreitung der in Frage kommenden Gesetzesvorschriften, Auskunftserteilung über die Auslegung derselben, Sammlung der betr. Gerichtsurteile usw. gegen das Bestechungsunwesen ankämpfen will.

* **Berlin**, 6. Mai. Heute nachmittag entstand durch eine Gasexplosion im Laboratorium der Tierärztlichen Hochschule in der Luisenstraße, als ein Assistent die während der Mittagspause abgeschlossenen Räume betreten wollte, Feuer. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr nach kurzer Tätigkeit gelöscht. Das Laboratorium ist ausgebrannt. Viele wertvolle Apparate sind vernichtet. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

* **Berlin**, 8. Mai. (**Drahtb.**) In dem Hofe eines Hauses in der Liebenwalderstraße gerieten spielende Kinder in Streit. Die Mutter eines Kindes geriet hierüber in solche Wut, daß sie aus dem vierten Stock einen Blumentopf nach den Kindern warf. Der Blumentopf traf ein kleines Mädchen, das blutüberströmt zusammenbrach. Das Kind erlitt einen Schädelbruch, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Berlin**, 8. Mai. Nach dem Begräbnis der Mutter gerieten zwei Brüder in Streit, wobei der eine den anderen durch zwei Messerstiche in Hals und Brust verletzte. Mit dem Rufe, ich habe meinen Bruder erstochen, alamierte er die Hausbewohner, dann flüchtete er und wurde in Rixdorf von einem Schutzmann festgenommen, dem die blutbefleckten Kleider aufgefallen waren.

* **Berlin**, 8. Mai. (**Drahtb.**) In einem von Hamburg in Berlin eintreffenden Zuge war unterwegs ein Reisender plötzlich von Wahnsinn befallen worden. Er verließ sein Kupee und lief auf den Laufbrettern hin und her, so daß der Zug zum Stehen gebracht werden mußte. In Berlin wurde der Kranke in die Charité gebracht.

* **Berlin**, 7. Mai. Heute vormittag mieteten sich drei Personen bei Niederschöneweide ein Wasserveloziped und machten eine Spazierfahrt. Unterwegs nahmen sie noch drei Personen auf, so daß das Wasserrad überlastet wurde. Durch die Dummheiten von zwei jungen Burschen überschlug sich das Rad und alle stürzten ins Wasser. Die Mannschaften des Ruderklubs „Wiking" retteten zwei junge Mädchen und zwei junge Männer. Die beiden Urheber des Unheils sind ertrunken.

* **Potsdam**, 6. Mai. Wie das seismographische Institut meldet, hat in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. ein großes Fernbeben stattgefunden. Die Entfernung beträgt 7800 Kilometer. Richtung Nord-Nord-Ost. Der Herd ist entweder die Halbinsel Kamschatka oder südlich davon.

* **Mainz**, 6. Mai. Drei Einbrecher, die in Bingen einen Kassenschrank erbrochen hatten, sind hier auf dem Bahnhof infolge eines Zufalles verhaftet worden. Ein ihnen zugehöriger schwerer Koffer enthielt die modernsten Einbruchwerkzeuge, Sauerstoffgebläse u. a. mehr.

* **Breslau**, 7. Mai. Schwere Unwetter sind gestern in den Kreisen Grottkau und Neiße niedergegangen. Die Ortschaften Riemertsheide und Jentritz standen meterhoch unter Wasser. Zur Rettung des Viehes mußte die Feuerwehr eingreifen. Die Eisenbahnstrecke bei Ziegenhals wurde durch die von den Bergen herabstürzenden Wassermassen so überschwemmt, daß ein Zug zum Stehen gebracht werden mußte. In Grottkau traf ein Kugelblitz den Turm der katholischen Kirche; deutlich wurde die Kugel auf der Spitze des Blitzableiters beobachtet, von der sie niederging und im Boden ein großes Loch hinterließ. Im Postgebäude sind sämtliche Sicherungen durchgebrannt. In Friedland in Oberschlesien herrschte um 4¼ Uhr gestern nachmittag völlige Finsternis bei schwerem Gewitter. Furchtbarer Hagelschlag vernichtete die Roggensaat und die Baumblüten.

△ * **Sargemünd**, 6. Mai. Der Leutnant L. aus Leipzig ist mit Hinterlassung einer großen Schuldenlast gestern flüchtig geworden. Das Kriegsgericht hat einen Haftbefehl hinter ihn erlassen.

* **Dippoldiswalde**, 7. Mai. Heute morgen scheuten bei der Rückfahrt von einer Hochzeit die Pferde des Gutsbesitzers Naecke kurz vor Malter und gingen durch. Der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert. Eine mitfahrende Frau namens Kästner wurde getötet. Naecke und seine Frau erlitten Schädelbrüche und innere Verletzungen. Kästner und ein Knecht kamen mit leichten Verletzungen davon.

* **Differdingen** (Luxemburg), 6. Mai. Bei dem hiesigen Hüttenwerke wurden gestern abend durch einen Güterzug 7 Arbeiter überfahren. Zwei wurden tödlich verletzt, während die anderen schwer verletzt wurden. Einer der Schwerverletzten ist bereits gestorben.

* **Karlsbad**, 7. Mai. Ein Bergwerksingenieur erschoß in Wintersgrün bei Kodau einen Arbeiter, der ihn tätlich angegriffen hatte.

* **Budapest**, 6. Mai. Das Palais des Grafen Deisemffy, das im Jahre 1400 gebaut ist, brannte mit unermeßlichen Schätzen nieder.

* **Reichenau** (Niederösterreich), 7. Mai. Der 11jährige Kaufmannssohn Robert Bley ist heute von der Rax abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen.

* **Florenz**, 7. Mai. In Gegenwart des Königs, der Königin, des Unterrichtsministers, der Abordnungen des Senats und der Deputiertenkammer sowie der Vertreter der Behörden fand heute vormittag die Eröffnung der Internationalen Gartenbau-Ausstellung statt.

* **Simbirsk** (Rußland), 6. Mai. Das hiesige Theater ist in Brand geraten, mehrere benachbarte Häuser sind bedroht.

* **Belfast**, 8. Mai. (**Drahtb.**) Ein Insasse der hiesigen Irrenanstalt wurde während der Gartenarbeit plötzlich tobsüchtig und ging auf seine Kameraden mit einem Spaten los. Einem jungen Manne spaltete er mit dem Spaten den Schädel, so daß der Tod sofort eintrat. Zwei andere schlug er zu Boden. Diese erlitten ebenfalls Schädelbrüche. Nach vieler Mühe gelang es, den Tobsüchtigen zu überwältigen.

* **Eine schwindelhafte Akademie.** Die „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums schreibt: Die Physikalisch-Chemische Akademie zu Palermo, deren Ehrenmitgliedschaft ein durch seine Riesenreklame bekannter Berliner „Heilgewerbetreibender" neuerdings zu seinen übrigen „Ruhmestiteln" erworben hat, ist nach amtlicher Auskunft ein — Schwindelunternehmen. Professor Bier, der den schwindelhaften Charakter der „Akademie" nicht kannte und daher seiner seit Mitgued geworden war, hat auf die Nachrichten hin, daß er neben diesem „Ehrenmitglied" öffentlich genannt worden ist, die Streichung seines Namens in der Liste „Akademie" sofort verlangt. Ein gleiches dürften die anderen Träger berühmter Namen tun, denen dasselbe Schicksal wie Professor Bier widerfahren ist.

* **Ein nicht vollstreckbares Todesurteil.** Das Schwurgericht in Posen hatte den angeblichen Artisten Jakob Kinzlé wegen Raubmordes zum Tode verurteilt. Inzwischen stellte sich heraus, daß die von dem Mörder angegebenen Personalien vollständig auf einen in Südafrika ansässigen geachteten Farmer zutreffen, welchem die Legitimationspapiere gestohlen worden sind. Unter dem falschen Namen ist der Verbrecher mehrere Male wegen Diebstahls verurteilt worden und hat auch unter diesem Namen die Strafen, zuletzt in Plötzensee, verbüßt. Gesetzlich ist es nicht zulässig, die Strafe an einem zum Tode Verurteilten zu vollstrecken, wenn seine Personalien nicht zweifellos festgestellt sind. Da sich der Verurteilte begreiflicherweise weigert, seinen wahren Namen anzugeben und alle Nachforschungen der Staatsanwaltschaft nach den richtigen Personalien vergeblich waren, muß mit der Vollstreckung der Todesstrafe vorläufig gewartet werden.

Luftschiffahrt.

Sierkrade, 7. Mai. Heute nachmittag fand auf dem Flugplatze Holten ein Schaufliegen, veranstaltet von der Niederrheinischen Flugzeug-Bauanstalt-Alten-Essen statt, zu dem sich über 10 000 Zuschauer eingefunden hatten. Der Flieger Thelen unternahm mehrere Flüge, darunter mehrere Passagierflüge. Weiter stiegen auf die Herren Bergmann und Strack. Beide mußten aber wegen Motordefektes landen.

Darmstadt, 6. Mai. Diplomingenieur Wittenstätter flog gestern abend auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt auf einer Flugmaschine mit Leutnant Mubra als Passagier und erreichte eine Höhe von 420 Metern. Die Höhe wurde von dem mitfahrenden Passagier, der offizieller Zeitnehmer des Deutschen Luftschifferverbandes ist, kontrolliert.

△ **Kopenhagen**, 8. Mai. (**Drahtb.**) Der belgische Flieger Coril, der gestern abend um 6 Uhr in Malmö mit einem Zweidecker aufgestiegen ist, flog über den Sund und landete glatt auf dem Flugplatze in Kopenhagen. Der Flug über den Sund dauerte 45 Minuten.

Letzte Nachrichten.

⊙ **Saarbrücken**, 9. Mai. (**Eig. Drahtb.**) Aus offizieller Quelle verlautet, daß technische Grubenbeamte in Zukunft auch als Staatsbeamte angestellt werden.

Madrid, 6. Mai. Der internationale landwirtschaftliche Kongreß beschloß, seinen zehnten Kongreß im Jahre 1913 und eine Versammlung im Jahre 1912 in Paris abzuhalten.

Gibraltar, 6. Mai. Die Hohenzollern ist in Begleitung des Panzerkreuzers Königsberg von Korfu hier eingetroffen und geht heute abend nach Vlissingen in See, wo sich der Deutsche Kaiser zu seiner Fahrt nach England an Bord begeben wird.

El Paso, 8. Mai. (**Drahtb.**) Mararo erteilte, um Verwickelungen mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden, den Aufständischen den Befehl, sich über die Grenze zurückzuziehen. Er beabsichtigt, mit seiner eigenen Streitmacht nach Süden gegen die Hauptstadt vorzurücken.

Tanger, 7. Mai. General Moinier hat an die Stämme des Semurtales eine Proklamation gerichtet, in der es u. a. heißt: Wir haben eine große Zahl von Soldaten und Kanonen hierher gebracht, nicht um Länder zu erobern, denn deren haben wir genug, wir wollen nur, und darin werden wir unnachgiebig sein, daß unsere europäischen Brüder, die unter euch wohnen, nicht in ihrem Leben und ihrem Eigentum bedroht werden. Um den Gewalttätigkeiten ein Ende zu machen, hat seine scherifische Majestät die Hirlastämme zu Hilfe gerufen. Wir wollen mit unseren Kanonen nur die Verteidiger der Ordnung und der altheragebrachten Autorität im Lande unterstützen. Wenn die Drohungen fortdauern, so wird uns keine Macht hindern, die Anstifter der Unordnung zu züchtigen und alle Keime des Aufruhrs im Ende zu beseitigen.

Sport.

♤ **Rennen zu Schwelm**, 7. Mai.

Frühjahrs-Jagdrennen. 1000 Mk. Dist. 3000 Mtr.
1. Lt. Schoenborns Ophelia. 2. Wäsche mädel. 3. Pyramide.

Märkisches Jagdrennen. 1050 Mk. Dist. 3200 Mtr.
1. Walters Lümmel. 2. Horrido. 3. Plus.

Offiziers-Jagdrennen. 1100 Mk. Dist. 3400 Mtr.
1. Schierstädts Ormsby. 2. Plaid. 3. Oblat.

Bergisches Jagdrennen. 1000 Mk. Dist. 3600 Mtr.
1. v. Rombergs Beagler. 2. Wäschermädel.

Preis von Rothenburg. 1100 Mk. Dist. 3500 Mtr.
1. Walters Lümmel. 2. Wahn. 3. Bel Prison.

♤ **Rennen zu Neuß**, 7. Mai.

Eröffnungs-Jagdrennen. 2500 M. Dist. 3600 Meter.
1. Lt. v. Knobel-Döbertitz' Cymbal (Reith), 2. Piece d'Or (Wulfert), 3. Slogiton (Hoffmann). Tot. 61 : 10. Pl. 21, 18, 31 : 10. Unpl. Slug II, Brineoge, May May, Blumenhanne, Don Juan. Sicher, 1 L. — Weile — Hals.

Mai-Flachrennen. 1. Hrn. Ravensbergs Siegmund (Reith), 2. Guido (Blades), 3. Vanitas (Locht). Tot. 57 : 10. Pl. 24, 32 : 10.

1. Frhrn. v. Entreß-Fürstenecks Archibald (Rittm. Fürst Bredel). 2. Medicis Pride (Rittm. v. Platen). 3. Ragot (Lt. Stresemann). Tot. 29 : 10. Pl. 14, 15 : 10. Unpl. Tangara, Mounir, Sternbild. Leicht, 2 L. — 1 L.

Badenia. Ehrenpreis und 50 000 Mark. Dist. 5000 Meter. 1. Gestüt Gürzenichs Florham (Lt. v. Moßner), 2. Calderstone (Lt. Braune), 3. Charmanter Kerl (Lt. Graf Schmettow). Tot. 87 : 10. Pl. 31, 19, 35 : 10. Unpl. Gatherley, Druidhill, Glenmorgan (4.), Etaliere, Comrade, Lord Forfar (gef.). Überlegen. ¾ L. — 3 L. 1 L.

Werder Rennen. Ehrenpreis u. 3000 M. Dist. 3000 Met. 1. Lt. O. v. Zobeltitz Concord (Lt. Graf Holck), 2. Blazing Star (Lt. Gräff). Tot. 13 : 10. Leicht, 1 L. Zwei Pferde liefen.

Preis von der Pfalz. Ehrenpreis u. 4000 Mark. Dist. 3200 Met. 1. Rittm. Dunckelbergs Copley (Lt. Stresemann), 2. On Guard (Lt. Graf Holck), 3. For Covert (Lt. v. Moßner). Tot. 24 : 10. Pl. 16, 19 : 10. Unpl. Sir Archdale, Brimeur (gef.), Shirley (gef.). Leicht, 2 L. — 2 L.

Rennen zu Dresden. 7. Mai.

Preis von Lindau. 1. Herrn Hoeschs Goldorfe (Lt. Fließbach); 2. Schwärmerin; 3. Fee. Tot. 53 : 10. Pl. 23, 26 : 10.

Preis von Gommern. 1. Herrn R. Keßlers Monty (H. Aylin); 2. Chauri; 3. Spießer. Tot. 52 : 10. Pl. 19, 35, 20 : 10.

Sächsischer Staatspreis. 1. Königliches Hauptgestüt Graditz Sänger (Olejnick); 2. Amethyst (Knapp); Tot. 13 : 10. Zwei liefen. Leicht, 2 L.

Jubiläums-Rennen. Ehrenpreis und 5000 Mk. Dist. 2000 Met. 1. Major v. Wuthenaus Viscount (erkl.) (Besitzer); 2. Smelling Salt (Hr. Jahrmarkt); 3. Maasstieb (Besitzer). Tot. 17 : 10. Pl. 13, 20, 12 : 10. Unpl.: Crackajack II (4), Sodar, Gaelic Monk. Sicher, 1—2 L.

Preis von Dahna. 1. Herrn E. v. Arnims Blitz (Rittm. Keyser); 2. San Swift; 3. The Curmudgeon. Tot. 70 : 10. Pl. 25, 63, 19 : 10.

Mai-Flachrennen. 1. Herrn O. Reislands Lockenkopf (H. Aylin); 2. Gernot; 3. Ambo. Tot. 42 : 10. Pl. 17, 18, 36 : 10.

Rennen in Hoppegarten. 7. Mai.

Eröffnungs-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1000 Met. 1. Frherrn H. v. Reischachs Le Veinard (Shurgold); 2. Hort (J. Childs); 3. Malteser (Bullock. Tot. 33 : 10. Pl. 16, 25 : 10. Unpl.: Harzburgerin, Geier (4). Sicher, Hals—1½ Lg.

Preis von Dahlwitz. 5000 Mk. Dist. 1200 Met. 1. Mr. G. Sopps Beatrice B. (Bullock); 2. Tourbillon (Shurgold) und 2. Kronos (Warne). Tot. 38 : 10. Pl. 17, 19, 17 : 10. Unpl. Herodes, Erato, Bavarde, Mogador (4), Fiesole, Melitta. Gegenwehr, Kopf. — Totes Rennen.

Großes Hoppegartener Handicap. 13 000 Mk. Dist. 1600 Met. 1. Dr. Lemckes Kalchas (Warne); 2. Werra II (J. Childs); 3. Belsazar (E. Shaw). Tot. 49 : 10. Pl. 22, 63, 37 : 10. Unpl.: Germania I, Oranier (4), Adjuct (5), Cape Common, Schönbrunn, Micado III Peter und Paul, Amfortas, Major Fife, Cheops, Flottweg. Leicht, 1—½—¾—½ Länge.

Consul-Rennen. 3800 Mk. Dist. 1000. Met. 1. Herrn Krauses Delaware (Erdmann); 2. Kundry (Dittmar); 3. Dakota (Kühn). Tot. 56 : 10. Pl. 18, 37, 43 : 10. Unpl. Bellevue, Cobden, Orion, Sigibert. Leicht, 1—½ L.

Hannibal-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1400 Met. 1. Prinz Ludwig von Bayerns Helmrad (Speer); 2. Novelle (Bullock); 3. Irawadi (Childs). Tot. 73 : 10. Pl. 17, 29 : 10. Unpl. Walzerträumer (4), Terlan, Kampf, Kopf—1½ L.

Sperber-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1600 Met. 1. Herrn A. v. Schmiedens Don Cesar (Roy); 2. Großherzog (Mac Dermott); 3. Ocean (Dye). Tot. 23 : 10. Pl. 17, 29 : 10. Unpl. Steineiche, Secret (4), Königsleutnant. Sehr sicher, 1½ bis ½ Länge.

Klassen-Ersatz-Preis. 5000 Mk. Dist. 1600 Met. 1. Herrn A. und C. v. Weinbergs Moenus (J. Childs); 2. Mandstein (Bullock); 3. Gargantua (Lister). Tot. 19 : 10. Pl. 15, 16 : 10. Unpl. Tarnkappe, Sand (4). Sicher, ½—1½ L.

Handel und Industrie

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 30. April bis 6. Mai 1911.

Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst.	Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst
Weizen inl.	18,50 M.	20,25 M.	Krummstroh	3,00 M.	3,50 M
Roggen inl.	15,00 „	17,00 „	Heu	5,00 „	7,00 „
Braugerste	18,00 „	21,00 „	Rindfleisch	1,20 „	1,60 „
Futtergerste	14,50 „	15,25 „	Kalbfleisch	1,20 „	1,70 „
Hafer inl.	16,25 „	19,00 „	Hammelfleisch	1,20 „	1,70 „
Erbsen	26,00 „	29,00 „	Schweinefl.	1,20 „	1,40 „
Bohnen	30,00 „	34,00 „	Speck geräuch.	1,40 „	1,50 „
Linsen	22,00 „	26,00 „	Rossfleisch	0,60 „	0,80 „
Kartoffeln	7,00 „	10,60 „	Essbutter	2,30 „	2,40 „
Richtstroh	4,00 „	5,00 „	Eier (60 Stück)	3,60 „	3,90 „

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.
8. Mai 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19,60	16,70	00,00	15,80
Lippstadt	19,30	16,60	00,00	16,80
Hamm	18,50	14,50	13,00	14,50
Soest	19,30	16,80	00,00	16,80
Recklinghausen	00,00	16,00	00,00	00,00
Dortmund	18,80	16,20	00,00	00,00
Hagen	19,50	14,85	14,65	16,90
Warburg	18,90	16,30	00,00	16,40
Meschede	17,75	15,25	15,00	16,25
Siegen	20,30	16,50	13,40	15,50
Bochum	21,00	16,30	14,45	17,55
Osnabrück	18,65	15,95	00,00	16,50

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,25 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte 11,00 Mk. II. Sorte 7,50 Mk.
Meschede 8,75 Mk.
Hagen 9,00 Mk.

Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Fabring**, für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Holter die Polter geht's vor Pfingsten in den meisten Haushaltungen! nicht? steht mehr auf dem richtigen Fleck; alles ist weggerückt, damit tüchtig mit Luhns Wasch-Extrakt geputzt werden kann. Viel schneller wie früher ist das Groß-Reinemachen fertig, die Wohnung duftet sauber, wie neu: das macht der echte Luhns Wasch-Extrakt mit Rotband.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Amtsverwaltung ist die neugegründete Stelle eines

Polizei-Sergeanten

zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt jährlich 1200 Mark und steigt von 3 zu 3 Jahren um je 75 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark. An Kleidergeld werden jährlich 100 Mk., an Mietsentschädigung 150 Mark gezahlt. Bei endgültiger Anstellung ist mit der Stelle Pensionsberechtigung, sowie Witwen- und Waisenversorgung verbunden. Der endgültigen Anstellung muß eine Probedienstleistung von einem Jahre vorangehen.

Der Anzustellende muß von gesundem, kräftigem Körperbau, mindestens 1,70 Meter groß und nicht über 35 Jahre alt, sowie nüchtern sein, Umsicht und Energie besitzen und kurze Berichte und Anzeigen richtig abfassen können.

Zivilversorgungsberechtigte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, etwaiger Zeugnisse, der Militärpapiere pp. bis zum 15. Mai 1911 bei dem Unterzeichneten zu melden. Bevorzugt werden solche Bewerber, welche bereits im Polizeidienst tätig waren oder eine Polizeischule mit Erfolg besucht haben.

Ibbenbüren, 5. Mai 1911.

Der Amtmann:
v. Eichstedt.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung B ist bei der Firma **Schlemann & Comp.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Ennigerloh, heute folgendes eingetragen:

Durch Generalversammlung vom 11. April 1911 ist der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Heinrich Schlemann abberufen und an seiner Stelle der Hotelier Bernard Schlemann zu Ennigerloh zum Geschäftsführer bestellt.

Oelde, den 5. Mai 1911.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Provinzial-Chaussee Münster-Ibbenbüren wird wegen Pflasterung eines Teiles der im Zuge derselben belegenen Saerbeckerstraße im hiesigen Gemeindebezirke von der Abzweigung der Josefstraße an bis zur Emsstraße von Montag, 8. ds. Mts. ab, für Fuhrwerk gesperrt.

Greven, den 3. Mai 1911.
Die Polizeibehörde des Amtes Greven.

Verkauf einer schönen Besitzung.

Unter meiner Nachweisung ist eine in **Bethen** bei Cloppenburg, inmitten des Ortes, nahe der Schule und Kapelle belegene

»» Besitzung, ««

bestehend aus den sehr zweckmäßig eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sowie 220—800 Scheffelsaat allerbestem Acker, Wiesen und Weidenländereien sowie einer größeren Moorfläche mit Antritt nach der Ernte d. J. zu verkaufen.

Die mit Eichen usw. umstandenen Gebäulichkeiten sind in bestem baulichen Zustande und enthalten die Ländereien schweren Lehmboden.

Die Besitzung kann auch in zwei Stellen eingeteilt werden.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Cloppenburg, 3. Mai 1911.

A. Brickwede.
amtl. Aukt.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist zu der unter Nr. 884 eingetragenen Firma **H. Hunke** zu Münster heute eingetragen worden, daß die Witwe Kaufmanns Josef Hunke mit Fräulein Elisabeth Hunke zu Münster in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft lebend jetzt Inhaberin der Firma ist und daß dem Fräulein Elisabeth Hunke zu Münster Prokura erteilt ist.

Münster i. W., 1. Mai 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Wolf-Lok. m. 2 tadell. Rohrsyst., garant. betriebstücht., b. Grevener Elektrizitätswerk, Greven b. Münster z. besicht., sehr billig zu verkaufen.

Verloren! Sonntag nachm. v. Prinzipalm. b. 1. Bahnsteig (über Salzstr. u. Servatiipl.) ant. gold. Brosche verloren. Da And., gute Bel. zugef. Kaufhaus Hochstetter, Salzstraße.

Brosche gefunden.
Kettelerstraße 20, 1. Etg.

Günstig für Bäcker!
Teigteilmaschine, Schneidemesser, Lupf., Formen, Backbleche 2c. billig zu verk. Näh. Gesch.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Z. zu v. Verspohl 9.

Gut möbl. Z. m. g. P. sof. z. vm. Altersteinweg 37, I.

Gesuchte Wohnungen

Jg. Kaufmann sucht per 1. Juni möbl. Zimmer m. oder ohne Pens. Gefl. Offerten u. Preisangabe u. **P R 525** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jung. Mann sucht v. sofort
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension für einige Wochen. Offerten mit Preis unter **H L 150** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Zum 1. Juli suche ich für mein Weiß-, Woll- u. Kurzw.-Geschäft eine kath. jüngere
»» Verkäuferin. ««
Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Zeugnisabschriften unt. **S T 3105** an die Geschäftsst. ds Bl.

Umständeh. f. kl. Haushalt **z. zuverl. Mädchen** zu sofort gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

J. alleinst. Witwer, mittl. Beamter, sucht Haushälterin. Bild erwünscht. Offerten u. **T W 528** an die Geschäftsst.

Zum 1. Juli ein erfahrenes älteres
Mädchen
für Küche u. Hausarb. geg. hohen Lohn gesucht.
Frau A. Schaefer.
Königstr. 59, 2. Et.

Ges. auf sofort od. später ein zuverl., gesundes, **tücht. Kindermädchen od. einfaches Fräulein.** Kenntn. i. Näh. erw. Gräfin v. Merveldt, Kanalstraße 18.

Gesucht z. 1. Juli ein zuverlässiges, sauberes **Zweitmädchen,** das etwas nähen kann. **Frau Baurat Matz,** Staufenstr. 27 I.

Stundenmädchen
gesucht. Ludgeristr. 86, I.

Vertreter gesucht!
Dauer-Leinenwäsche -Strohhüte -Spielkarten
Eid. Nachf. Wäschef. Frankfurt a. M.

Suche in 14 Tagen einen älteren, selbständigen
»» Bäcker. ««
Frau Witwe Antenfranz, Oelde i. W.

Gesuchte Stellen

Tüchtige Büglerin sucht Kundsch. in u. außer d. Hause. Wolbeckerstr. 93, III. r.

Einf. Fräulein, Bauernt., sucht per 15. Mai od. später Stellg. als **Stütze** od. **Haushälterin** in gut kath. Hause. Off. u. **B B 3108** a. d. Gesch.

Mehrere Mädchen und Jungen
suchen Stellg. auf d. Lande durch **Frau Henriette Sichler,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Röhlinghausen bei Wanne, Heinrichstraße 115.

Jung. anst. Mädchen sucht Stellung, a. l. bei ält. Leuten. Off. u. **T W 526** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche f. m. 14jähr. Sohn **Stellg. zur gründl. Ausbildung** auf einem Kontor. Off. u. **W N 522** an d. Geschäftsst.

Suche sofort Stelle als **Geselle** bei einem kath. **Schmiedemeister** (bin 19 J. alt). Off. u. **T W 3106** a. Geschäftsst.



Salamander-Schuhhaus
Carl Viehoff
Münster i. W.
Rheine i. W.
Delmenhorst i. O.

Eröffnung

Dienstag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Wir übergeben hiermit der Firma

Carl Viehoff

Drubbel 19 neben der Lambertikirche den Alleinverkauf für Münster unserer weltbekannten

Salamander-Stiefel

Salamander-Stiefel kommen zum Einheitspreis von Mk. **12.50** für Damen u. Herren

Luxus-Ausführung Mk. **16.50** zum Verkauf.

Grösste Rahmenschuh-Detailgeschäfte Europas

Ueber 500 eig. Geschäfte und Verkaufsstellen.

Salamander Schuh-Ges. m. b. H.

Berlin. **Stuttgart.**

Fordern Sie Musterbuch!

Schaufenstergestelle
komplette Einrichtungen.
Glasplatten — Spiegel
Dekorations-Artikel.
Ferd. Gillen, Königstrasse 58. Telephon 1305.

Auktion.

Am **Dienstag, den 9. Mai, vorm. 10 Uhr** sollen beim **Gastwirt Herrn Merlin, Ludgeristraße 55** in freiwilligem Auftrage aus einem Nachlasse gegen bar versteigert werden:

Sofa u. Chaiselongue, Tische, Stühle, Klavier, Schränkchen, Kleiderschrank, 3 Öfen, Gardinen, Vorhänge, Bilder, 3 Bettladen mit Matratzen, Bett- u. Leinensachen, Kochmaschine, Anrichte, Gasarme, Porzellane sowie Haus- und Küchengeräte,

ferner eine Schneidernähmaschine (Ringschiff).

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Münster, 6. Mai 1911.

Heinrich Bohr,
Auktionator, Ludgeristr. 60.

Phot.-Apparat, guterhalten u. handlich, für 20 Mark zu verkaufen.
Gillen. Prinzipalmarkt 29.

Verloren!

Goldene Damenuhr m. silberner langer Kette auf dem Wege „Hof zur Linde", Bennemann, Hugerlaushof. Gegen Belohnung abzugeben
Verspohl 24, 1. Et.

Kl. braunes Windspiel mit silbern. Halsband entlaufen. Gute Belohnung. **Meinert,** Marienthalstraße Nr. 7.

Wer übersetzt mit deutsch-lateinisch? Offerten unter **R G 526 an d. Geschäftsstelle.**

Voranzeige!

Am **Donnerstag, 11. Mai 1911,** findet in der **Münsterischen Auktionshalle, Hafenstraße 40, vormittags 10 Uhr** und **nachmittags 3 Uhr große Auktion in besseren Möbeln** aller Art statt.

Näheres durch Annonce.

Weber & Nollmann,
Auktionatoren,
Hafenstr. 18. Telephon 1573.

4 Bronze-Töpfe
sowie sonstige Altertümer in großer Auswahl. **J. Bröker,** Georgskommende 9.

Erste Hamburger Pflanzenbutter-Margarine-Fabrik
sucht gut eingeführten
Vertreter
bei hoher Provision.
Offerten unter **A A 3197** an die Exped. d. Bl.

Feine Wäsche wird sauber gewaschen und glanzgebügelt. Damenkufen billigst. Frau Witwe Dübe, Wehrstraße Nr. 15.

Wer ert. gründl. Klavier-Unterricht? Off. m. Preis u. **N O 523** an die Geschäftsst.

Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. Off. unt. **A A 530** an die Geschäftsst.

Spezialbehandlung
chronischer **Beinleiden**
Dr. Hohenkirch
hat seine Praxis aufgenommen.
Sprechstunden nur Werktags 9—12, 3—6
Bahnhofstraße 12
Ecke Urbanstr.

Schlagsahne in Dosen
schützt vor jedem Verlegenheitsfall.
Garantie für Haltbarkeit: 2 Monate.

Dosen à	½	1/1	½ kg.	
Preis per Dose Mk.	2.60	1.35	0.75	Qual. I.
„ „ „	2.40	1.25	0.68	Qual. II.

Versand in Post- und Bahnsendungen.
Rahm-Vertrieb Vreden.



Bestecke
und Erzeugnisse
die den **grössten Weltruf** genießen, kauft man **nur** in Münster bei:
Aug. Simons,
Roggenmarkt 6. Fernruf 924.
Allein-Verkauf der Württb. Metallw.-Fabrik Geislingen



Lichtechte Tapeten
A. F. Lücke,
Fernruf 623 Münster i. W. Klosterstr. 10

50 bis 100 Prozent Verzinsung.
Die Fabrikation eines mehrfach geschützten Apparates, für dessen Absatz bereits auf 3 Jahre vertragl. gesorgt ist, soll mit allen Patent- und Schutzrechten anderer Unternehmungen halber für 35 000 Mark verkauft werden.
Näheres d. d. Patentbüro **Joh. Schröder,** Münster i. W., Loerstraße 1.

Höchste Zeit!!! **Eilt!! In 2 Tagen Ziehung! Geld!!**

Niemand lege diese Zeitung weg, bevor Bestellung gemacht ist, denn kaum andere Lotterien bieten diese Chancen.

Gew. **100 000** Mk. Rote † Lose 3.30 Mk.
Haupt-Gew. **100 000** Mk. Haupt-Gew. **100 000** Mk. Aachener Dom-Lose 3.30 Mk.
Gew. **70 000** Gew. Marienburger Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Coburger Geldlose 3.30 Mk.

Glückssortimente alle 4 Lose zusammen mit Porto und Liste 11.80 Mk., sonst Porto und Liste je 30 Pfg. extra.
Glückskollekte Aug. Rolef
Lose-General-Debit
Münster i. W., Prinzipalmarkt 37.
Die höchsten Gewinne wurden durch mich ausgezahlt, noch vor wenigen Tagen ein Hauptgewinn der Grefelder Lotterie.



The Edison-Shoe

Fußtracht der vornehmen Welt.

Allein-Verkauf:

S. Marcus

Fernruf 31. **Roggenmarkt 9.**

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich am **1. Mai cr.** die bisher unter der

Firma H. Goevert Wwe.

Münster i. W., Salzstrasse Nr. 15,

betriebene **Lederhandlung** übernommen habe und dieselbe in den bisherigen Räumen als **Filialgeschäft** unter der

Firma A. Jungmann

weiter führe.

A. Jungmann,

Lederhandlung und Schäftestepperei.

Hauptgeschäft: Spiekerhof Nr. 6-7. **Filiale:** Salzstrasse Nr. 15.

Fernruf 1256.

Qualitäts-Erzeugnisse

in

Möbeln, Dekorationen und Teppichen

zu angemessenen Preisen.

F. C. Münch Nachf.

Herm. Odendahl

Münster i. W., Ludgeristr. 11.

Komplette Ausstellung in zirka 100 Abteilungen.

Anerkannt leistungsfähige eigene Werkstätten.

Welliges Haar

von üppigen Naturwellen nicht zu unterscheiden geben in **10 Minuten** unsere **Patent-Haarweller**

„Ondula".

Selbst fettiges sprödes Haar wird elegant gewellt.

Karton Mk. 1,50.

Versand p. Nachnahme.

Rheinania-Parfümerie H. Monhof jr.,

Salzstraße 37

(vis-à-vis Feibes).

Billige Teppiche!

Der Restbestand der zurückgesetzten

Teppiche und Läufer

wird weit unter Preis abgegeben.

F. Gripekoven,

Königstraße 45.

Einfamilienhaus.

Ein im besten Zustande befindliches Wohnhaus nebst großem schönen Garten mit Obstbäumen, der sich an schöne Gärten anschließt, steht umständehalber billig zum Verkauf. Reflektanten, die eine entsprechende Anzahlung leisten können und gern ruhig wohnen möchten, wird hier eine selten wiederkehrende Gelegenheit geboten. Näheres zu erfragen durch **Franz Mehring,** Ferdinandstraße 28.

Sonntag nachmittag weißes Spitzenschabracken mit Granatbrosche verloren. Abzugeben geg. gute Bel. **Bogenstr. 8.**

Ph. Finkenstädt-Breusing

Münster i. W.

Alter Steinweg 1 **Fernruf 378.** **Ecke Alter Fischmarkt**

Spezialhaus für feine Damenmoden.

Jackenkleider aus englischen Stoffen Mk. **40,— 50,— 70,—**

Jackenkleider aus grauen Kammgarnstoffen Mk. **50,— 65,— 85,—**

Jackenkleider aus prima marineblauen Kammgarnstoffen Mk. **65,— 165,—**

Jackenkleider aus prima Fantasiestoffen Mk. **75,— 190,—**

Taillenkleider aus Mousseline Mk. **25,— 35,— 65,—**

Taillenkleider aus Voile, uni und gemustert Mk. **65,— 75,— 100,—**

Taillenkleider aus Seidenvoile, Marquisette, Foulards Mk. **55,— 85,— 100,— 200,—**

Taillenkleider elegante Modelle.

Anfertigung nach Mass im eigenen Atelier.

Costumröcke aus englischen Stoffen Mk. **10,— 15,— 20,—**

Costumröcke aus prima Kammgarnen Mk. **20,— 25,— 35,—**

Costumröcke aus marineblauen Kammgarnen Mk. **15,— 20,— 25,— 30,—**

Costumröcke aus Alpacca, Voile, Kammgarn u. Tuch Mk. **20,— bis 90,—**

Blusen aus Voile, Wollbatist, Mousseline Mk. **11,— 13,— 15,— 20,—**

Blusen aus Chiffon mit farbigem Unterzug und Stickereien Mk. **25,— 75,—**

Blusen aus Tüll, Spitzenstoffen Mk. **15,— 65,—**

Blusen aus schwarzem Kammgarn, Popeline Mk. **12,— 30,—**

Schwarze seidene und schwarze Spitzenblusen.

Englische Paletots in großer Auswahl Mk. **16,— 20,— 30,— 75,—**

Schwarze Tuch- und Kammgarn-Paletots Mk. **25,— 35,— 45,— 100,—**

Schwarze Paletots aus Seide, Etamine in allen Frauengrößen Mk. **75,— 190,—**

Staubpaletots aus guten Kammgarnstoffen Mk. **20,— 25,— 35,—**

Staubpaletots aus Alpacca, Gloria, Seide Mk. **30,— 75,—**

Staubpaletots aus Rohseide Mk. **45,— 150,—**

Spitzenmäntel, Spitzenkimonos

in bekannter Auswahl.

Waschblusen, Batist- u. Stickereikleider, Leinenkleider

in schönster Auswahl und jeder Preislage.

Künstliche Zähne



mit und ohne Gaumenplatte. Spezialität: **Goldkronen und Brücken.** Nervtöten, Zahnziehen, Plomben.

C. Bröckers

Zahn-Atelier

Inh.: **J. Klingmann.**

Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Münster i. W. Ludgeristr. 114.

Möbel!

Gute, billige Wohnungs-Einrichtungen

(solide Schreinerarbeit)

kaufen Sie vorteilhaft im Möbel-Lager

Gerh. Bröcker Nachfl.,

Herm. Stockmann,

Heisstraße 59.

Nachtlichtöl

bis zum letzten Tropfen hell u. geruchlos brennend, empfiehlt

Carl Francke, b*

Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Bohnerwachs,

mein eigenes Fabrikat, wird überall gelobt. b*

Carl Francke,

Münster i. W. Frauenstr. 1.

Namenschilder

in Emaille u. Messing billigst.

F. Gillen,

Königstraße 58.

Neues zweischl. Oberbett, 2 Kissen (Daunenf.) z. 28 M. zu verkaufen. **Badestraße 4.**

Klavierunterricht

von Anfänger gesucht. Off. u. N S 486 an Geschäftsstelle.

»» Schirm ««

am Donnerstag, den 4. ds. Mts. bei Konditor Schlichting vertauscht. Bitte dort wieder abzugeben.

Gründl. Nachhülfe

in d. Gymn.-Fächern erteilt ält. Philol. m. prakt. Unterrichtserfahrung. Derselbe erteilt auch tüchtigen **Klavier-Unterricht.** Angebote unter S T 527 an die Geschäftsst.

Bullenkalb,

rotbunt, erstklassig,

hat abzugeben **Becker, Uppenberg 70,** an der Chaussee Münster-Nienberge, Nähe Wirtschaft Gülhmann.

Lichtspielhaus

Salzstrasse 25.

Hochinteressant!

Eigene Aufnahme des Lichtspielhauses.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten des Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe

zu Bückeburg am 5. Mai.

Hebammen-Verein Münster.

Donnerstag, den 25. Mai d. Js.:

Wohltätigkeits-Fest

verbunden mit

Konzert, Theater und abends **Ball.**

Beginn nachmittags 3 Uhr in den Räumen des **Schützenhofes.**

Der Reinerlös wird zur Unterstützung hilfsbedürftiger Hebammen und Wöchnerinnen verwendet.

Um zahlreichen Besuch bittet:

Der Vorstand.

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen

Kaufmann Joseph Göevert

findet statt am **Dienstag, den 9. Mai, morgens 8 Uhr** in der Lamberti-Pfarrkirche, wozu alle Verwandten u. Bekannten freundlichst eingeladen werden.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, meinen einzigen Sohn, unsern Neffen, Schwager und Onkel, den

Rendanten

August Nimphius

von seinem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach wiederholtem Empfang der hl. Sakramente zu erlösen. Er starb sanft und gottergeben im 42. Lebensjahre nach 13jähriger, überaus glücklicher Ehe.

Wir bitten des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., den 7. Mai 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Nimphius geb. Krause, und 4 Kinder,

Ww. Nimphius geb. Fockenbrok,

Frau Helene Deckwitz geb. Nimphius.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Mai, nachmittags 3½ Uhr von der Wohnung Breul 21 a aus; das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 9 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute vormittag 7 Uhr unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau Wwe. Anton Dichtler

Antonette geb. **Berning**

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie starb infolge Altersschwäche wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 89. Lebensjahre.

Indem wir die Trauerkunde melden, bitten wir, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Nordwalde, 7. Mai 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Mai, vormittags 9 Uhr; gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Alle Neuheiten in Sommerhandschuhen und Krawatten

sind in **größter Auswahl** eingetroffen.

Jos. Wurm

Tyroler Handschuh-Haus,

Ludgeristr. 24. Telephon 1382

Patent-Bureau Joh. Schröder, gegenüber d. Clemenskirche, **Münster i. W.**

Teppiche,

Gardinen, Dekorationen und Linoleum

kaufen Sie am besten in nur guten Qualitäten im

Spezial-Teppichhaus Franz Gripekoven,

Königstraße 45.

Fernsprecher 542.

Feinste Bilder-Einrahmungen

bei

Jos. Kraus,

Kunsthandlung und Vergolderei Münster i. W., Frauenstr. 18/14.

Strohhüte

für **Damen und Kinder** wieder eine neue Sendung angekommen, staunend bill. Preise hochelegante Formen.

A. Becker, 18 Mühlenstr. 18.

Zum

Hühneraugen

und eingewachsene Nägel Ausschneiden, Schröpfen, Zahnziehen, Ohrenausspritzen, Cliftire geben empfiehlt sich

J. H. Bessmann,

Masseur und Heildiener, Neuplatzstraße 82.

Kontroll-Kasse

mit Totaladdition u. Check- oder Zetteldrucker und Kontrollstreifen zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle d. Blattes unter **„W. K. 2532"** erbeten.

Reparaturen und Stimmungen

an Pianinos, Flügeln und andern Musikinstrumenten übernimmt unter **Garantie bester Ausführung**

Fritz Riesenbeck,

Pianos-Bau-Anstalt, Bogenstr. 13, Bergstr. 76. Fernsprecher 1895.

„Westfalen",

Kranken-Unterstützungskasse (E. H.)

Münster i. W.

General-Versammlung

am 28. Mai 1911, **vormittags** 9 Uhr, im Büro Kellermannstraße 9, part, hierselbst.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

J. A.: Storck.

---

†

Das **Sechswochen-Seelenamt** für die verstorbene **Ehefrau**

Elisabeth Ostlinning

geb. **Buschorn**

findet statt am Dienstag, den 9. Mai, morgens 8 Uhr, in der St. Josephs-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Das **Jahres-Seelenamt** für die verstorbenen **Eheleute**

Franz Mülder

findet statt am Dienstag, d. 9. Mai, um 9 Uhr, in der St. Josephskirche und wird hierzu freundlichst eingeladen.

Ich empfehle mein **reichhaltiges Lager** in **farb. u. weißen**

Herrenhemden

sowie

Sport- u. Jagdhemden

worin ich stets die

:: **letzten Neuheiten** ::

vorrätig halte.

Anfertigung nach **Maß** unter **Garantie besten Sitzes.**

Jos. Wurm

Tiroler Handschuh-Haus,

Ludgeristr. 24. Telephon 1382